

Studienseminar für Lehrämter an Schulen Paderborn I
Seminar Sonderpädagogik

Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der Zweiten Staatsprüfung
gem. § 33 OVP vom 11.11.2003

Konzeptionelle Überlegungen zur Erstellung einer Homepage
mit Schülern und Schülerinnen
im Gemeinsamen Unterricht
an einer Grundschule

- Kopie -

Vorgelegt von: Andrea Witzmann

Erstgutachter: Bernhard Stüve

Paderborn, den 06.06.2006

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

	Einleitung	1
1	Ausgangssituation an der Ausbildungsschule	3
1.1	Gemeinsamer Unterricht an der Grundschule Marien	3
1.2	Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen	3
2	Medienkompetenz im Rahmen der Erstellung einer Homepage	5
2.1	Schüler und Schülerinnen im Umgang mit neuen Medien	5
2.2	Definition des Begriffes „Medienkompetenz“	6
2.3	Möglichkeiten der Erweiterung der Medienkompetenz	6
	2.3.1 Medienerziehung in der Grundschule	6
	2.3.2 Didaktische Grundsätze der Medienerziehung	7
2.4	Ziele der Erweiterung der Medienkompetenz	8
	2.4.1 Medienkunde	8
	2.4.2 Mediennutzung	9
	2.4.3 Medienkritik	9
	2.4.4 Mediengestaltung	10
	2.4.5 Allgemeine Ziele	10
3	Rahmenbedingungen für die Erstellung einer Homepage	11
3.1	Auswahl eines geeigneten HTML-Editors	11
	3.1.1 Web Content Management System webEdition	11
	3.1.2 Primolo	12
	3.1.3 FrontPage	12
	3.1.4 Vergleich der vorgestellten HTML-Editoren	13
3.2	Benötigte Hardware	14
3.3	Sicherung einer Domain und Auswahl eines Providers	15
3.4	Anforderungen an die Präsentation	15
	3.4.1 Besucherorientierung	15
	3.4.2 Benutzerfreundlichkeit	16
3.5	Rechtliche Grundlagen	18
	3.5.1 Verantwortung für die Schulhomepage	18
	3.5.2 Urheberrecht	19
	3.5.3 Persönlichkeitsrecht	21

4	Erstellung einer Schulhomepage mit Schülern und Schülerinnen	22
4.1	Auseinandersetzung mit Schulhomepages	22
4.2	Planung des Aufbaus der Schulhomepage	25
4.3	Gestaltung des Gesamtdesigns	26
4.4	Planung der Inhalte	27
4.4.1	Virtueller Rundgang durch die Schule	28
4.4.2	Interview mit dem Personal der Schule	28
4.4.3	Arbeitsgemeinschaften (AGs) der Schule	29
4.4.4	Links für den Schülerbereich	29
4.5	Einspeisen der Bilder	30
4.6	Erstellung der Webseiten	30
4.6.1	Planung des Layouts	30
4.6.2	Erstellung einer Internetseite	31
4.6.3	Verlinkung	32
4.6.4	Sprachlich unterlegte Texte	32
4.7	Veröffentlichung der Webseiten	32
	Abschließende Bemerkung mit Ausblick	33
	Literaturverzeichnis	34
	Anhang	I
	Glossar	I
	Kontaktierte Schulen	V
	Beispiel für die Struktur einer Homepage	VI
	Entwurf für die Gestaltung des Gesamtdesigns	VIII
	Bedienungsanleitung: Vorbereitung der Bilder	XIII
	Bedienungsanleitung: Erstellung einer Internetseite	XV
	Schlussversicherung	

Einleitung

In den letzten Jahren haben eine Reihe unterschiedlicher Initiativen und Modellversuche, die im Rahmen eines „Public Private Partnership“ stattfanden und auch zu diesem Zeitpunkt noch erfolgen, den Einzug neuer Medien in die Schulen positiv beeinflusst. Neben der Ausstattung separater Computerräume entstanden auf diese Weise auch im Klassenzimmer integrierte „Medien-ecken“.¹ Nach den Angaben des BUNDESMINISTERIUMS FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG sind mittlerweile 99% der bundesdeutschen Schulen mit einem Computer für den Unterrichtseinsatz ausgestattet.² Darüber hinaus wurde durch die so genannte „Online-Offensive“, wie zum Beispiel die durch das BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG und die DEUTSCHE TELEKOM AG ins Leben gerufene Initiative „Schulen ans Netz“, eine Anbindung an das Internet unterstützt.³ Etwa die Hälfte der Allgemeinbildenden Schulen verfügt bereits über ein serverbasiertes Netzwerk.⁴ Dieser Prozentwert trifft auch auf den Bereich der Grundschulen zu.⁵

Seit dem Einzug dieser Informationstechnologien nutzen viele Schulen das weltweite Datennetz, um anhand eines Webauftritts über Daten und Profil der Schule zu informieren, Kontaktadressen und wichtige Termine zu veröffentlichen und meistens in Form von Bildergalerien einen ersten Eindruck von der Schule, dem Gebäude und der Umgebung zu vermitteln. Das Internet bietet demnach eine gute Möglichkeit, eine Schule in der Öffentlichkeit darzustellen und durch die Präsentation der Dokumente, die in der Regel weltweit abrufbar sind, den Leserkreis über den geographischen Einzugsbereich zu erweitern. Demnach wird die Internetpräsenz zu einem Mittel der Selbstdarstellung und Profilierung im Wettbewerb der Schulen.⁶ Die KOORDINATIONSSTELLE FÜR DIE INTERNETPRÄSENZ VON SCHULEN im deutschsprachigen Raum verzeichnete im Juni 2006 bereits 10118 Homepages von Schulen in Deutschland, darunter allein 2129 Grundschulen.⁷ Da das Eintragen auf dieser Seite jedoch auf Freiwilligkeit beruht, dürfte die tatsächliche Anzahl der Schulen mit einer Internet-Präsenz deutlich höher liegen. Dennoch lässt sich festhalten, dass die Gesamtzahl der Grundschulen mit einem schulischen Webauftritt im Vergleich zu der Gesamtzahl der Grundschulen in Deutschland, die aufgrund ihrer Ausstattung dazu in der Lage wären, sehr gering ist.⁸

Im Laufe der Jahre sind die Ansprüche an eine Homepage, die sich sowohl auf den inhaltlichen als auch auf den gestalterischen Bereich beziehen, erheblich gestiegen. Inzwischen werden sogar jährlich, teilweise auch monatlich oder wöchentlich, Prämien für die besten Schulhomepages vergeben. Ein Kriterium, das bei der Bewertung unter anderem berücksichtigt wird, ist die Schülerbeteiligung bei der Erstellung der Schulhomepage.⁹ Im Gegensatz zur Oberstufe ist die aktive Beteiligung der Schüler und Schülerinnen im Grundschulbereich nach wie vor gering.¹⁰

Hier vergeben die Schulen wertvolle Chancen, eine der wichtigsten Besuchergruppen anzusprechen: Die Schüler und Schülerinnen. Eine Schulhomepage, die sich konsequent an den Bedürf-

¹ Vgl. Raths; Riemann 2001, S. 35

² Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2005, S. 8

³ Vgl. Raths; Riemann 2001, S. 35

⁴ Anmerkung: Eine genaue Beschreibung der unterstrichenen Begriffe befindet sich im Glossar (Anhang S. I-IV)

⁵ Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2005, S. 8

⁶ Vgl. Kerres 1999, S. 3

⁷ Vgl. URL: <http://www.schulweb.de> (Stand: 03.06.2006), Abschnitt: Statistik - Deutschland – Gesamt; Abschnitt: Schulen – Deutschland – Schulsuche in Deutschland - Grundschule

⁸ Vgl. Statistisches Bundesamt Deutschland 2005, Abschnitt: Schulen - Grundschule; Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2005, S. 8

⁹ Vgl. Dange 2006 (b), Abschnitt: Ablauf des Schulhomepage AWARDS 2006

¹⁰ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2006, S. 50

nissen der Besucher und Besucherinnen orientieren will, darf daher nicht nur für Erwachsene konzipiert sein, sondern muss auch eine Benutzerfreundlichkeit für Kinder aufweisen. Da interessante Angebote für Kinder jedoch am besten entstehen, wenn diese Beiträge selbst von Kindern gestaltet werden, sollte ihnen die Möglichkeit gegeben werden, so weit wie möglich aktiv und produktiv bei der Erstellung des Internetauftritts der eigenen Schule mit einbezogen zu werden. Sie stehen im Mittelpunkt jeder Schule und sollten daher auch bei der Präsentation der Schule das Primat erhalten. Konkret heißt das: Die Schüler und Schülerinnen beteiligen sich aktiv an der Planung des Aufbaus, der Bestimmung der Inhalte, der Festlegung des Gesamtdesigns und verfassen, gestalten und veröffentlichen eigene Artikel.

Zur Erstellung einer Homepage mit Kindern gibt es bereits zahlreiche Veröffentlichungen, deren Schwerpunkt meistens im Bereich der technischen Vermittlung liegt. In der Regel wird die Planung und Veröffentlichung eines Webauftritts frühestens ab der dritten Klasse empfohlen, in der die Schüler und Schülerinnen den Leselehrgang bereits abgeschlossen haben und in der Lage sind, kurze Texte in einem Textverarbeitungsprogramm zu schreiben sowie im Hinblick auf Schriftgröße, Ausrichtung etc. zu gestalten.¹¹ Doch wie lässt sich die Erstellung einer Homepage im Gemeinsamen Unterricht an einer Grundschule umsetzen, deren Schüler und Schülerinnen sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen? Welche Bedingungen müssen an die Software, aber auch an die Präsentation gestellt werden, damit Kinder, die noch nicht in der Lage sind, den sprachlichen Code der Schriftsprache zu knacken, sowohl bei der Erstellung als auch bei der Nutzung der Homepage nicht ausgeschlossen werden?

Diesen bislang noch ungeklärten Fragen widmet sich diese Examensarbeit. Die Schwerpunkte der in diesem Zusammenhang einfließenden Lehrerqualifikationen liegen im Bereich „Unterrichten“ und „Innovieren“. Aufgrund bisher noch nicht durchgeführter Online-Projekte an meiner Ausbildungsschule bezieht sich das Innovieren zum einen auf die Erstellung einer Homepage mit Schülern und Schülerinnen und zum anderen auf die in diesem Zusammenhang notwendige Weiterentwicklung der bestehenden Konzepte zur Erstellung einer Homepage. Berücksichtigt werden sollen sowohl spezielle Gegebenheiten aus dem Grundschulbereich als auch der sonderpädagogischen Förderkonzepte.¹² Die Lehrqualifikation „Unterrichten“ umfasst unter anderem die Fähigkeit, die Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf und den damit verbundenen individuellen Förderbedarf bei der Planung und Erstellung einer Homepage im Gemeinsamen Unterricht zu berücksichtigen und durch differenzierte Lernangebote und -ziele umzusetzen.¹³

Ausgehend von den Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen, die im ersten Kapitel dargelegt werden, erfolgt im zweiten Kapitel die Darstellung der Chancen zur Anbahnung und Förderung von Medienkompetenz, die sich durch die aktive und produktive Beteiligung der Kinder an der Erstellung einer Schulhomepage ergeben. Das dritte Kapitel führt Rahmenbedingungen auf, die bei der Erstellung einer Homepage berücksichtigt werden sollten, um unter anderem die notwendigen Voraussetzungen für die Integration der Schüler und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu ermöglichen. Abschließend werden konzeptionelle Überlegungen für die praktische Umsetzung der Erstellung einer Schulhomepage mit Schülern und Schülerinnen im Gemeinsamen Unterricht aufgeführt.

¹¹ Vgl. Datz; Schwabe 2003, S. 4; Vgl. Schüssele 2005, S. 20

¹² Vgl. Brinkmann u.a. 2001, S. 15 f

¹³ Vgl. ebd., S. 9 f

1 Ausgangssituation an der Ausbildungsschule

1.1 Gemeinsamer Unterricht an der Grundschule Marien

An der Marienschule werden seit dem 1988 gestarteten Schulversuch zur Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Grundschulen Schüler und Schülerinnen mit und ohne Behinderung gemeinsam zielgleich oder zieldifferent unterrichtet. Nach erfolgreichem Abschluss des achtjährigen Schulversuchs wurde die Marienschule 1996 Schwerpunktschule der Stadt Paderborn. In der Regel wurden in jedem neuen Schuljahr bis zu fünf Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen, so dass in jeder Klassenstufe eine Integrationsklasse, auch „I-Klasse“ genannt, eingerichtet werden konnte.

Im Schuljahr 2005/2006 nehmen daher insgesamt 18 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf am Gemeinsamen Unterricht in den vier I-Klassen teil. Die Schülerschaft der integrativen Klassen, deren Klassenstärke zwischen 20 und 26 Kindern liegen, setzt sich momentan aus den so genannten „Regelschülern und -schülerinnen“ und den Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen oder geistige Entwicklung zusammen. Aus diesem Grund sollen im weiteren Verlauf dieser Hausarbeit neben den Regelschülern und -schülerinnen nur die Kinder mit kognitiven Beeinträchtigungen berücksichtigt werden.

Betreut werden die Kinder der integrativen Klassen sowohl von einer Grundschullehrerin als auch von einem Sonderpädagogen oder einer Sonderpädagogin, der bzw. die sich seit Ende des Schulversuchs jedoch auf zwei Integrationsklassen aufteilen muss, so dass eine sonderpädagogische Betreuung in jeder dieser Klassen nur zu 50% möglich ist. In der Regel planen die Grundschullehrerinnen und die sonderpädagogischen Lehrkräfte den Unterricht gemeinsam und führen ihn im Sinne des Team-Teachings auch gemeinsam durch.

Aufgrund der sehr heterogen zusammengesetzten Klassen müssen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder, die im folgenden Unterkapitel ausführlich beschrieben werden, in einem differenzierten Lernangebot an verschiedenen Themenschwerpunkten mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Zielsetzungen berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang werden die Kinder mit besonderem Förderbedarf nach den Richtlinien der jeweiligen Förderschule und ihren individuellen Förderplänen unterrichtet, während für die übrigen Kinder die Lehrpläne der Grundschule gelten.

1.2 Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen

Die heterogenen Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen im Gemeinsamen Unterricht werden im Folgenden exemplarisch an einer vierten Klasse beschrieben, wobei lediglich die zur Erstellung einer Homepage benötigten Bereiche aufgeführt werden. Sie basieren auf eigenen Beobachtungen und werden aufgrund der erforderlichen Übertragbarkeit sehr allgemein formuliert.

Zu Beginn werden die Lernvoraussetzung im Bereich der Textrezeption und der Textproduktion beschrieben, die unter anderem sowohl die Grundlage für die Suche nach einem geeigneten HTML-Editor bilden als auch Aufschluss über nötige Hilfs- bzw. Differenzierungsangebote beim Lesen von Hypertexten im Internet und dem Verfassen eigener Artikel für die Homepage geben. Die Bandbreite der Fähigkeiten der Kinder mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung oder Lernen und den Regelschulkindern im Gemeinsamen Unterricht ist sehr groß. Sie kann von dem Erkennen und Schreiben, möglicherweise sogar dem Synthetisieren einzelner Buchsta-

ben in der Logographemischen Phase bis hin zum weitgehend automatisierten Umgang mit Schrift in der integrativ-automatisierten Phase reichen. Sie schließt daher sowohl die alphabetische Phase, gekennzeichnet durch das lautgetreue Schreiben und silbenweise Erlesen einzelner Wörter oder kurzer Sätze, als auch die zunehmende Lösung der Lautsprache verbunden mit dem Lesen und Schreiben kurzer Texte mit einfachem Satzbau der orthographischen Phase ein. Festgehalten werden kann an dieser Stelle, dass im vierten Schuljahr noch nicht unbedingt jedes Kind den Leselehrgang erfolgreich abgeschlossen haben wird.

In der Zusammenarbeit der Medienbeauftragten der Schulen in Paderborn und dem ortsansässigen e-Team wurde in einem „Minimalkonsens neue Medien“ festgehalten, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten den Grundschulern und -schülerinnen bis zum Ende der vierten Jahrgangsstufe vermittelt werden sollen.¹⁴ Diese Anforderungen stimmen mit den eigenen Beobachtungen überein. Die Regelschüler und -schülerinnen sind im Bereich der Orientierung im Internet in der Lage, das Internet als Informationsquelle zu nutzen, Internetadressen einzugeben, Suchmaschinen für die Recherche zu nutzen und sich im WWW auf verlinkten Seiten zu bewegen. Darüber hinaus sind sie mit Textverarbeitungsprogrammen vertraut: Die Schüler und Schülerinnen können eigene Texte bearbeiten und abspeichern und beherrschen wichtige Funktionen zur Formatierung. Auch das Einfügen vorbereiteter Bilder bereitet ihnen keine Schwierigkeiten. Die Grundvoraussetzungen, wie der Umgang mit der Tastatur und die Bedienung der Maus sowie das An- und Abmelden mit Hilfe von Passwörtern und das Aufrufen der benötigten Programme, werden bereits mit Beginn des ersten Schuljahres eingeübt. Für die Erstellung einer Homepage sind damit die Basisqualifikationen vorhanden, sofern es sich um Grundschüler und -schülerinnen handelt.

Ähnliches gilt aber auch für die Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen, wobei das Lesen von Hypertexten aufgrund des eventuell noch nicht abgeschlossenen Leselehrgangs und möglicher Navigationsschwierigkeiten erschwert sein kann. Darüber hinaus dürfte ihnen die Auswahl der geeigneten Seiten im Rahmen der Internetrecherche über Suchmaschinen Probleme bereiten. Kognitive Beeinträchtigungen können sich weiterhin auf die Fähigkeit vernetzt zu denken auswirken, was besonders bei der Erstellung einer Homepage berücksichtigt werden muss.

Kinder mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sind eigenen Beobachtungen zufolge durchaus in der Lage, die Grundvoraussetzungen im Umgang mit dem Computer zu erfüllen. Im Bereich der Informationsrecherche im Internet und dem Verfassen von Texten müssen Differenzierungsangebote bereitgestellt und Unterstützung gewährleistet werden.

Da die Arbeit am Computer in der Regel im Team erfolgt, sollten zusätzlich die sozialen Lernvoraussetzungen im Bereich der Kooperationsfähigkeit berücksichtigt werden. Integrative Klassen zeichnen sich in der Regel aber besonders dahingehend aus, dass die Schüler und Schülerinnen mit Geduld und Hilfsbereitschaft in Gruppenarbeitsphasen auf ihre benachteiligten Mitschüler und Schülerinnen eingehen.

Insgesamt gesehen ist die Motivation aller Schüler und Schülerinnen im Umgang mit dem Computer sehr hoch, was sich positiv auf die Arbeitsbereitschaft, die Ausdauer und die Konzentration auswirken kann.

¹⁴ Vgl. Rebbert; Woitschek 2005, Abschnitt: Minimalkonsens neue Medien

2 Medienkompetenz im Rahmen der Erstellung einer Homepage

2.1 Schüler und Schülerinnen im Umgang mit neuen Medien

Ob in der Schule oder in der Freizeit – Medien sind aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken. Dabei erhält der Umgang mit den so genannten „neuen Medien“ einen besonderen Stellenwert. „Man spricht von neuen Medien, wenn die Inhalte mit Hilfe eines Computers gelesen, gehört und so genutzt werden, dass mit ihnen gearbeitet werden kann. Die Inhalte sind elektronisch auf Datenträgern (Disketten, CD-ROMs usw.) oder im Internet verfügbar.“¹⁵ Sie können in vielfältiger Weise sowohl zur Informationsentnahme, Kommunikation und Unterhaltung als auch zur Präsentation und Gestaltung, als Schreibwerkzeug zum Erstellen von Texten und als Übungsplattform durch den Einsatz von Lernprogrammen genutzt werden.

Die meisten Erfahrungen im Umgang mit den neuen Medien sammeln die Schüler und Schülerinnen jedoch außerhalb der Schule, wobei sich der häusliche Computerumgang stark von jenem in der Schule unterscheidet. Studien zur Untersuchung der Computernutzung von Kindern im Grundschulalter, wie zum Beispiel die durch den MEDIENPÄDAGOGISCHEN FORSCHUNGSVERBAND veröffentlichte KIM Studie 2005 und der Bericht der EU-KOMMISSION zu den Schlüsselzahlen im Hinblick auf die Informations- und Kommunikationstechnologien an Schulen aus dem Jahr 2004, gelangten zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Als Konsens kann jedoch festgehalten werden, dass die Mehrheit der Kinder den Computer in der Freizeit vorrangig zum Spielen verwendet.¹⁶ Zwar können auch im Spiel computerbezogene Kompetenzen aufgebaut werden, das Nutzerverhalten wird jedoch lediglich auf eine Funktion reduziert. Der systematische Umgang mit Computerwerkzeugen wie zum Beispiel Textverarbeitungen, Informationsrecherchen über Suchmaschinen im Internet oder Präsentationsprogramme, die im späteren Alltag dominieren und daher auch in der Schule berücksichtigt werden sollten, werden dadurch in den Hintergrund gedrängt.¹⁷

Darüber hinaus verweisen beide Studien darauf, dass der Anteil des Umgangs mit diesen neuen Medien im Grundschulunterricht nach wie vor sehr gering ist.¹⁸ Die KIM-Studie hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass sich die negativen Ergebnisse nicht nur auf die technischen Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien beziehen. „Medienpraktische Erfahrungen über die Produktionsbedingungen der verschiedenen Medien haben bisher nur die wenigsten Kinder gesammelt.“¹⁹ Im Gegensatz dazu steht aber das große Interesse der Kinder an der Produktion und Gestaltung von Medienbeiträgen, wie anhand der Antworten, welche medienpraktischen Erfahrungen die Kinder gern mit den Medien sammeln würden, deutlich wird. Der Wunsch eine Homepage zu erstellen steht dabei an zweiter Stelle der 10-11 jährigen Kinder.²⁰

Anhand dieser Tatsachen wird deutlich, wie wichtig es für die Schüler und Schülerinnen ist, den Einsatz des Computers in einem didaktischen Arrangement kennen zu lernen, um die Medienkompetenz in diesem Bereich zu erweitern.

¹⁵ Heyden; Lorenz 1999, S. 11

¹⁶ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2006, S. 28 ff; Vgl. Eurydice 2004, S. 18

¹⁷ Vgl. Moser 2005, S. 10

¹⁸ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2006, S. 27 f; Vgl. Eurydice 2004, S. 54

¹⁹ Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2006, S. 49 f

²⁰ Vgl. ebd., S. 50 f

2.2 Definition des Begriffes „Medienkompetenz“

In der Literatur wird der Begriff „Medienkompetenz“ sehr unterschiedlich definiert. Allgemein anerkannt ist jedoch BAACKES Erläuterung, auf dessen Ausführungen immer wieder verwiesen wird. Er definiert den Begriff wie folgt: „Medienkompetenz soll [...] den Nutzer befähigen, die neuen Möglichkeiten der Informationsverarbeitung souverän handhaben zu können.“²¹ Medienkompetenz, die in soziale Handlungskompetenz eingebettet ist, umfasst nach BAACKE vier Dimensionen: Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung.

1. Unter „Medienkritik“ versteht er die Fähigkeit, problematische und gesellschaftliche Aspekte angemessen erfassen zu können (= analytische Dimension), die Fähigkeit das erworbene analytische Wissen reflexiv auf sich selbst und auf das eigene Handeln anwenden zu können (= reflexive Dimension) und die Fähigkeit, das eigene Wissen und Handeln in seiner sozialen Verantwortung zu sehen (= ethische Dimension).
2. „Medienkunde“ umfasst sowohl die Kenntnis der Medien (= informative Dimension), als auch die Fähigkeit, mit diesen Medien umgehen zu können (= instrumental-qualifikatorische Dimension).
3. Auch die „Mediennutzung“ wird von BAACKE in zwei Bereiche unterteilt. Sie schließt zum einen den Bereich der rezeptiven Mediennutzung ein, worunter der Umgang und das Anwenden, sprich die „Programm-Nutzungskompetenz“ verstanden wird, als auch die interaktive Nutzung der Medien im Sinne von Anbieten.
4. Als letzten Bereich nennt BAACKE die „Mediengestaltung“, die er in den innovativen Aspekt der eigenen Gestaltung (Verarbeitung und Weiterentwicklung) und den kreativ ästhetischen Aspekt untergliedert.²²

Medienkompetenz ist nach BAACKE eine systematische Ausdifferenzierung aus dem Bereich der Kommunikation und des Handelns. „Menschen lernen kommunizieren, weil sie miteinander handeln müssen, und insofern sind ‚Kommunikation‘ und ‚Handeln‘ nur unterschiedliche Modalitäten eines Grundzustandes des In-der-Welt-Seins.“²³ Medienkompetenz kann demnach als Fähigkeit verstanden werden, alle Arten von Medien für das eigene Kommunikations- und Handlungsrepertoire einzusetzen und sich so aktiv die Welt anzueignen.²⁴

2.3 Möglichkeiten der Erweiterung der Medienkompetenz

2.3.1 Medienerziehung in der Grundschule

In den Richtlinien für die Grundschule werden die neuen Medien ebenso wie die traditionellen Medien als Hilfsmittel des Lernens und Gegenstand des Unterrichts angesehen. „Indem die Medien selbst zum Gegenstand der Arbeit im Unterricht werden, erfahren die Schüler und Schülerinnen Möglichkeiten und Beschränkungen einer durch Medien geprägten Lebenswirklichkeit. Die systematische Arbeit mit den Medien trägt dazu bei, die Medienkompetenz der Schüler und Schülerinnen zu entwickeln.“²⁵ Für den Unterricht in der Grundschule wird damit die Erweiterung der Medienkompetenz durch den Umgang mit Medien verbindlich festgelegt. Auf welchem Weg diese Erweiterung stattfinden kann, wird daraus aber nicht ersichtlich. Noch weniger Auf-

²¹ Baacke 2004, S. 21

²² Vgl. ebd., S. 24; Vgl. Schüssele 2005, S. 20

²³ Baacke 1996, S. 118 f

²⁴ Vgl. ebd., S. 119

²⁵ Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen 2003, S. 18

schluss geben die Richtlinien für die Schule für Geistigbehinderte und für Lernbehinderte. Über den Umgang mit neuen Medien und der damit verbundenen Erweiterung der Medienkompetenz lassen sich keinerlei Angaben finden, was vermutlich auf das Erscheinungsjahr dieser Schriften zurückgeführt werden kann.²⁶

Detailliertere Angaben für die schulische Medienerziehung stellt TULODZIEKI in seinen formulierten Zielperspektiven heraus, die im Sinne der von BAACKE festgelegten Dimensionen der Medienkompetenz sowohl die praktische Handhabung von Medien als auch den kritischen Umgang und die kreative Entfaltung mit Hilfe der Medien einbeziehen:

„Kinder und Jugendliche sollen Medien zur Dokumentation von Sachverhalten, zur Artikulation eigener Interessen und Bedürfnisse sowie zur künstlerischen Gestaltung eigener Aussagen nutzen können. Sie sind damit nicht auf die Rezipientenrolle fixiert, sondern können selbst Medien produzieren und Öffentlichkeit herstellen. Die eigene Gestaltung medialer Aussagen soll dazu führen, daß die technischen Möglichkeiten und die Produktionsprozesse von Medien handelnd erfahren und durchschaubar werden. Damit verbindet sich die Hoffnung, daß Kinder und Jugendliche vor Manipulation geschützt werden und mediale Angebote kritisch einordnen sowie bewerten können.“²⁷

Wenn die Schule den Auftrag übernehmen will, dass die Schüler und Schülerinnen lernen, die neuen elektronischen und digitalen Medien zu handhaben, mit ihnen sinnvoll umzugehen, sie verantwortlich einzusetzen, angemessen zu nutzen und kritisch zu hinterfragen, dann müssen ihnen auch vielfältige Möglichkeiten angeboten werden, sie praktisch kennen zu lernen, um sich bewusst mit Medienerfahrungen und -wirkungen auseinandersetzen zu können. Nur auf diese Weise kann die Schule ihre Schüler und Schülerinnen auf eine Lebenswirklichkeit vorbereiten, in der für eine erfolgreiche Teilhabe am Arbeitsmarkt die kompetente Nutzung der neuen Medien als selbstverständlich angesehen wird.²⁸

Da Medienerziehung weder ein eigenständiges Fach noch einen eigenständigen Lernbereich in der Grundschule darstellt, kann die Erweiterung der Medienkompetenz - abgesehen von der kontinuierlichen Umsetzung innerhalb der einzelnen Unterrichtsfächer - besonders durch medienpraktische Vorhaben und Projekte²⁹ erfolgen, worunter unter anderem das Erstellen einer Homepage fällt.³⁰

2.3.2 Didaktische Grundsätze der Medienerziehung

Der im Jahre 1995 durch die BUND-LÄNDER-KOMMISSION veröffentlichte Orientierungsrahmen zur Medienerziehung in der Schule zeigt didaktische Grundsätze auf, die bei der Durchführung medienpraktischer Vorhaben und Projekte berücksichtigt werden sollten. In Bezug auf die Planung und Durchführung eines schulischen Internetauftritts werden im Folgenden zwei Aspekte aufgeführt, die sich in diesem Zusammenhang zwangsläufig ergeben:³¹

- „Medienerziehung in der Schule soll möglichst im Kontext einer inhaltlichen Problemstellung erfolgen; [...]

²⁶ Vgl. Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 1980, S. 67, 113; Vgl. Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen 1977, S. 19

²⁷ Tulodziecki 1989, S. 142

²⁸ Vgl. Peschke; Wagner 2000, S. 8

²⁹ Anmerkung: Zur weiteren Vertiefung der Begriffe „Vorhaben“ und „Projekt“ siehe Meyer 2002, S. 143-147

³⁰ Vgl. Tulodziecki 2000, S. 22; Vgl. Schüssele 2005, S. 18

³¹ Vgl. Schüssele 2005, S. 19

- Medienerziehung sollte den außerschulischen Bereich und die Öffentlichkeit einbeziehen.³²

Der erste Aspekt wird bereits durch die Absicht, die Schule im Internet zu präsentieren, berücksichtigt. Die Schüler und Schülerinnen werden dazu aufgefordert, sich problemorientiert mit dem Schulleben auseinanderzusetzen und es mit all seinen unterschiedlichen Bereichen darzustellen. Dabei werden die bei der Erstellung der Homepage verwendeten Medien nicht isoliert behandelt, sondern stehen in einem kontextuellen Zusammenhang. Gleichzeitig werden durch die Veröffentlichung der Ergebnisse im Internet sowohl der außerschulische Bereich als auch die Öffentlichkeit einbezogen. Die Homepage kann weltweit abgerufen werden und steht somit der gesamten Öffentlichkeit zur Verfügung.³³ Diese potenziell hohe Anzahl der Leser und Leserinnen, die zwar theoretisch sehr hoch ist, realistisch gesehen jedoch nicht über den pädagogischen Schonraum der Schulöffentlichkeit hinaus geht, fördert die Motivation der Produzenten enorm.³⁴ Dem entsprechend werden auch die erstellten Internet-Seiten nicht zum Selbstzweck, sondern mit dem Ziel einer Rezeption durch die Nutzer erstellt.³⁵

2.4 Ziele der Erweiterung der Medienkompetenz

Welche Zielsetzungen bei der Erstellung einer Homepage mit Schülern und Schülerinnen verfolgt werden können, um die Medienkompetenz im Sinne von BAACKE im Rahmen der schulischen Medienerziehung zu erweitern, wird in den folgenden Unterkapiteln aufgeführt.

2.4.1 Medienkunde

Medienkunde stellt das Basiswissen dar, dass zur Anwendung und Nutzung eines Mediums notwendig ist. Die Erweiterung der Medienkunde in Bezug auf die Erstellung einer Homepage bezieht sich im Bereich der informativen Dimension sowohl auf die Kenntnis der für den schulischen Webauftritt benötigten Medien, als auch auf das Wissen über deren Funktionsweise. Die Erweiterung der Fähigkeit die benötigten Medien auch bedienen zu können, schließt die instrumental-qualifikatorische Dimension mit ein. Im Rahmen der Erstellung einer Schulhomepage wird die Medienkunde der Schüler und Schülerinnen durch die intensive Auseinandersetzung mit der Kenntnis, Funktionsweise und des Umgangs

- mit den grundsätzlichen Bedienungselementen des PCs (z.B. Eingabegeräte wie Tastatur, Mouse; Betriebssystem),
- mit der Software (z.B. Textverarbeitungsprogramme, Bildverarbeitungsprogramme, Webseitenerstellungs-Programme),
- mit dem Internet als Informations- und Präsentationsmedium (z.B. Browser)
- und mit zusätzlichen Medien wie Digitalkamera, Aufnahmegeräte, Scanner

entwickelt und gefördert.³⁶

Berücksichtigt werden müssen in diesem Zusammenhang die in Kapitel 1.2 dargelegten individuellen Vorerfahrungen der Schüler und Schülerinnen, um an diese anknüpfen zu können. Dar-

³² Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung 1995, Abschnitt: 3.2. Didaktische Grundsätze

³³ Vgl. Schüssele 2005, S. 19 f

³⁴ Vgl. Staiger; Staiger 2001, S. 40 f

³⁵ Vgl. Schüssele 2005, S. 19 f

³⁶ Vgl. Halbach 2003, S. 24

über hinaus sollte im Grundschulbereich der Schwerpunkt nicht auf die Vermittlung technischer Details, sondern auf praxisbezogene, anschaulich dargestellte Prinzipien gelegt werden.

Die Medienkunde mit den hier aufgeführten Inhalten muss aber noch nicht abgeschlossen sein. „Durch die Anwendung und das Herausfinden neuer Möglichkeiten, die ein Medium bietet, können neue Ideen, Wünsche und Bedürfnisse geweckt werden, die die Auseinandersetzung mit unbekannter Hard- und Software erfordern.“³⁷

2.4.2 Mediennutzung

Die Medienkunde und die Mediennutzung sollten sich so weit wie möglich überschneiden, da auf diese Weise die Anwendungsmöglichkeiten und Bedienungen anschaulich und konkret an Beispielen erklärt und ausprobiert werden können. Das Anwenden der im Bereich der Medienkunde aufgeführten Medien entspricht im Sinne von BAACKE der rezeptiv, anwendenden Mediennutzung. Durch das Ziel, die Schule im Internet zu präsentieren, wird der Aspekt der interaktiven Mediennutzung berücksichtigt.

2.4.3 Medienkritik

Die Erweiterung der Fähigkeit zur Medienkritik im Rahmen der Erstellung einer Homepage wird in mehreren Bereichen berücksichtigt. Oberstes Ziel ist die kritische Aufmerksamkeit gegenüber der Beeinflussung von Wahrnehmung, Denken und Handeln, die durch den Einblick in die Wirkungsweise und Produktionsbedingungen von Medien erfolgen soll.³⁸ Durch die gemeinsame Arbeit bei der Gestaltung der schulischen Webpräsenz sollen die Schüler und Schülerinnen zu der Einsicht gelangen, dass „die in den Medien [hier: Internet] präsentierte Wirklichkeit immer eine ‚hergestellte‘ und damit subjektiv geprägte und interessensgeleitete ist.“³⁹ In diesem Zusammenhang sollen die Kinder außerdem lernen, dass sie selbst die Verantwortung für die Richtigkeit und Aktualität der präsentierten Dokumente übernehmen. Umgesetzt werden kann dieses Ziel, wenn gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen ein Kriterienkatalog entwickelt wird, „der sowohl für die Verarbeitung und den Nutzen von Informationen aus dem Netz, als auch für die Gestaltung und Veröffentlichung eigener Dokumente Gültigkeit hat.“⁴⁰ Im Rahmen einer Internetrecherche über die unterschiedlichen Präsentationsmöglichkeiten einer Schule können die Schüler und Schülerinnen Kriterien für eine gute Schulhomepage sammeln, indem sie beispielsweise die Internetseiten im Hinblick auf den Aufbau der Homepage, die Auswahl der Inhalte, den Schülerbezug, die Aktualität, die Orientierung auf den Seiten, das Design etc. bewerten und ihre gesammelten Ergebnisse als Grundlage für die eigene Gestaltung des schulischen Webauftritts nutzen.⁴¹

In den Bereich der Medienkritik fällt weiterhin die kritische Auswahl der zur Verfügung stehenden Medien, die für die mediale Umsetzung der Daten benötigt werden. Um z. B. einen visuellen Eindruck von der Schule in Form einer Bildergalerie zu präsentieren, erfordert dies die Fähigkeit zur Auswahl einer Digitalkamera und ggf. der dazu benötigten Software zur Bildbearbeitung.

³⁷ Walker 2001, S. 8

³⁸ Vgl. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung 1995, Abschnitt: 3.1. Aufgabenbereiche und Zielsetzungen, Abschnitt b) Einblick in Wirkungsweise und Produktionsbedingungen von Medien

³⁹ ebd., Abschnitt: 3.1. Aufgabenbereiche und Zielsetzungen, Abschnitt c) praktisch-gestalterische Medienarbeit

⁴⁰ Walker 2001, S. 11

⁴¹ Vgl. Debray 1999, S. 55 f

2.4.4 Mediengestaltung

Ziel bei der Umsetzung der schulischen Internetpräsenz ist, die eigenen Vorstellungen über die gewünschten darzustellenden Bereiche zu artikulieren, diese durch den Gebrauch der neuen Medien als Werkzeuge umzusetzen und über das Internet als Präsentationsmedium zu veröffentlichen, um sich auf diese Weise an der öffentlichen medialen Kommunikation zu beteiligen.⁴² Die Erstellung und Gestaltung neuer Internetseiten berücksichtigt beide Bereiche der von BAACKE definierten Mediengestaltung. Der innovative Aspekt wird bereits durch die Erstellung einer Homepage berücksichtigt. Durch die in diesem Zusammenhang erforderliche gestalterische Umsetzung, sprich der multimedialen Aufbereitung von Daten, wird der kreative Aspekt der Mediengestaltung gefördert.⁴³

2.4.5 Allgemeine Ziele

Die in diesem Kapitel beschriebene Zielsetzung beim Umgang mit neuen Medien und der damit verbundenen Anbahnung bzw. Förderung der Medienkompetenz ist aufgrund der ständigen Weiterentwicklung der Medien und der damit verbundenen Veränderung der Umgebung sowie den immer komplexer werdenden Nutzungsmöglichkeiten von großer Bedeutung. Ein sicherer Umgang mit den neuen Medien ist die Voraussetzung für das Bestehen in der heutigen Informationsgesellschaft.⁴⁴ Die Erweiterung der Medienkompetenz wird aufgrund der genannten Argumente als zentrales Lernziel bei der Erstellung einer Homepage mit Schülern und Schülerinnen verfolgt. Neben den bereits formulierten Grobzielen, die anhand des von BAACKE zugrunde liegenden Medienkompetenzbegriffes abgeleitet wurden, erhalten die Schüler und Schülerinnen ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend die Möglichkeit, folgende Ziele bei der Erstellung einer Homepage zu erreichen:

- Anbahnung bzw. Erweiterung der Medienkompetenz in den Bereichen
 - o Medienkunde,
 - o Mediennutzung,
 - o Mediengestaltung und
 - o Medienkritik
- Förderung der Schulgemeinschaft
- Förderung der Fähigkeit, sich mit der Schule zu identifizieren
- Förderung der Fähigkeit größerer Projekte zu planen
- Förderung der Fähigkeit, Verantwortung für einzelne Teilbereiche zu übernehmen
- Förderung der Fähigkeit von Problemlösungsstrategien
- Erweiterung der Kompetenzen im Bereich der Textrezeption und -produktion
- Erweiterung der Kommunikationskompetenzen
- Erweiterung der sozialen Kompetenzen
- Steigerung des Selbstwertgefühls und Entfaltung der Persönlichkeit
- Förderung der Selbstständigkeit
- Förderung der kritischen (Selbst-) Reflexionsfähigkeit⁴⁵

⁴² Vgl. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung 1995, Abschnitt: 3.1. Aufgabenbereiche und Zielsetzungen, Abschnitt c) praktisch-gestalterische Medienarbeit

⁴³ Vgl. Walker 2001, S. 10 f

⁴⁴ Vgl. ebd., S. 2 f

⁴⁵ Vgl. hierzu Dange 2001, S. 25

3 Rahmenbedingungen für die Erstellung einer Homepage

3.1 Auswahl eines geeigneten HTML-Editors

Bei der Recherche nach einer geeigneten Software für die Erstellung einer Homepage mit Schülern und Schülerinnen ist es sinnvoll, sich sowohl an den Empfehlungen in der Literatur zu orientieren als auch Erkundigungen bei den Webmastern gut gestalteter Schulhomepages einzuholen. Im Folgenden wird daher eine Auswahl an HTML-Editoren vorgestellt und bewertet, die sowohl in der Literatur empfohlen, als auch in den von mir kontaktierten Schulen am häufigsten eingesetzt werden (siehe Anhang Seite V).

3.1.1 Web Content Management System webEdition

Ein Web Content Management System (WCMS) wie webEdition ist ein Programm für das Veröffentlichen von Webinhalten, welches strikt zwischen dem Inhalt (z.B. Bilder und Texte) und der Struktur (z.B. Design und Navigation) trennt.⁴⁶ Diese Trennung erfolgt durch den Einsatz von Templates (Design-Vorlagen), mit deren Hilfe zunächst ein (einheitliches) Grunddesign in Bezug auf die Navigation und die farbliche Hintergrundgestaltung der einzelnen Seiten der Homepage festgelegt wird. Auf der Basis ausgewählter Vorlagen für den Inhaltbereich können die Redakteure ohne Programmierkenntnisse wie in einem Textverarbeitungsprogramm einzelne Webseiten online erstellen.⁴⁷

Diese Trennung von Inhalt und Struktur hat den Vorteil, dass die Redakteure „weder Kenntnis von der Technik der Webseite (zum Beispiel Einhängen eines neuen Menüepunktes) haben müssen noch sich um das Layout oder die Struktur der jeweiligen Information kümmern müssen. Beides übernimmt das WCMS, wodurch einerseits eine Konsistenz von Optik und Struktur gewährleistet wird und andererseits "Hürden" für inhaltliche Arbeit genommen werden.“⁴⁸ Aus diesem Grund empfiehlt DANGE webEdition besonders für Anfänger.⁴⁹

Der Vorteil dieses Baukastensystems liegt darüber hinaus vor allem in der Arbeitserleichterung bei der Pflege der Homepage. Eine nachträgliche Änderung des Grunddesigns, beispielsweise optischer Elemente wie Farben oder Schriftarten, verläuft im Gegensatz zum herkömmlichen Webpublishing sehr unproblematisch, da das WCMS automatisch alle ausgewählten Webseiten entsprechend dieser Designvorgaben generiert.⁵⁰

Die Stärken des WCMS kommen dann zum Tragen, je häufiger der Inhalt verändert bzw. aktualisiert werden muss, je mehr Redakteure bzw. Redakteurinnen an der inhaltlichen Gestaltung der Homepage aktiv beteiligt sind und je größer der Seitenumfang der Homepage wird.⁵¹ Da diese Voraussetzungen bei der Erstellung einer Schulhomepage erfüllt werden, scheint das WCMS für Schulen besonders geeignet. Hinzu kommt, dass die webEdition Software GmbH im Rahmen ihrer Aktion "PRO Schulhomepage" eine kostenlose Basisversion für Schulen zur Verfügung stellt. Zusatzkomponenten wie z.B. das Einrichten von zusätzlichen Passwörtern, mit denen Benutzerrechte für einzelne Bereiche oder Seiten vergeben werden können, verursachen allerdings weitere Kosten.⁵² Ausführliche Informationen lassen sich unter www.webedition.de finden.

⁴⁶ Vgl. Meltzow 2004, Abschnitt: Grundfunktion und Philosophie eines WCMS

⁴⁷ Vgl. Dange 2006 (a), S. 8

⁴⁸ Meltzow 2004, Abschnitt: Management von Webinhalten – Trennung von Layout und Inhalt

⁴⁹ Vgl. Dange 2004 (b), Abschnitt: Schulhomepage mit dem CMS webEdition

⁵⁰ Vgl. Meltzow 2004, Abschnitt: Management von Webinhalten - Funktionsweise

⁵¹ Vgl. ebd., Abschnitt: Entscheidungshilfen für den Einsatz eines WCMS

⁵² Vgl. Dange 2004 (b), Abschnitt: Schulhomepage mit dem CMS webEdition

Die für die Erstellung der Homepage benötigten Templates können entweder selbst erstellt, durch Open Source Vorlagen aus dem Internet eingespielt oder über entsprechende Anbieter gekauft werden. Die IT-Firma Wisch4web hat in Zusammenarbeit mit einem Paderborner Grundschulrektor Vorlagen erstellt, welche sich direkt an den Bedürfnissen der Grundschul Kinder orientieren.⁵³ Die Homepage der DOMSCHULE in Paderborn (Grundschule) wird mit diesen vereinfachten und kostenfreien Vorlagen unter anderem von Schülern und Schülerinnen erstellt.⁵⁴

3.1.2 Primolo

Eine andere Alternative für ein sehr einfaches Web Content Management System, das speziell für die Bedürfnisse der Grundschule konzipiert wurde, ist der kostenfreie HTML-Editor Primolo von SCHULEN ANS NETZ e.V. Er gliedert sich in einen ausführlichen Informationsbereich zur Nutzung und Handhabung des HTML-Editors für Lehrkräfte unter www.lehrer-online.de/primolo und einen selbsterklärenden und ansprechend gestalteten Arbeits- und Informationsbereich für Kinder unter www.primolo.de.⁵⁵ Mit diesem netzbasiertem Werkzeug können die Schüler und Schülerinnen im Bereich „Basteln“ gemeinsam eine individuelle Homepage zusammenstellen, wobei sie zwischen verschiedenen Hintergrundfarben und –mustern, Schrifttypen und Bildern wählen können. Ergebnisse aus dem Unterricht in Form von Texten, selbst gemalten und eingescannten Bildern, digitale Fotos, Tondateien oder interaktive Elemente können alters- und mediengerecht ohne Programmierkenntnisse in die Webseite eingebunden werden.⁵⁶

Primolo ist zwar besonders gut geeignet um einzelne Unterrichtsprojekte online zu präsentieren, die Kapazitäten für die Erstellung einer kompletten Schulhomepage reichen jedoch nicht aus. Eine Möglichkeit die von den Schülern und Schülerinnen mit Primolo erstellte Projekt-Hompage mit der Schulhomepage zu verbinden, ist aber über die Verlinkung der von Primolo vorgegebenen Internetadresse möglich.⁵⁷ Ein Beispiel für diese Verknüpfung veranschaulicht die Homepage der GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE HACKENBERG.⁵⁸

3.1.3 FrontPage

FrontPage ist ein Programm zum Erstellen und Verwalten von Webseiten für das Betriebssystem Microsoft Windows. Obwohl für die Präsentation von Webinhalten keine HTML-Kenntnisse benötigt werden, bleibt dennoch die Option offen, den Quellcode der einzelnen Seiten zu verändern. Erstellt werden die Seiten nach dem WYSIWYG-Prinzip lokal an einem Rechner.⁵⁹ Um diese Daten im Netz zu veröffentlichen, müssen sie zunächst auf einen Server, in der Regel ein FTP-Server, hochgeladen werden. Erst durch den Aufruf der jeweiligen URL-Adresse kann die Homepage mit den neu hinzugefügten Seiten gesichtet werden.⁶⁰ Die Bedienungs Oberfläche von FrontPage ist an die anderen Office-Produkte wie Word und Excel angelehnt, was bedeutet, dass

⁵³ Anmerkung: Kontaktaufnahme über URL: <http://www.wisch4web.de>, Abschnitt: Kontakt – Ansprechpartner: Herr Schasse

⁵⁴ Vgl. hierzu URL: <http://www.diedomschule.de> (Stand: 29.04.2006)

⁵⁵ Vgl. Dörpinghaus; Frank; Fuhrmann 2003, S. 14

⁵⁶ Vgl. URL: <http://www.lehrer-online.de/url/primolo> (abgerufen am 20.05.2006), Abschnitt: Grundlagen /Handbuch – Einführung und Anmeldung – Basisinformationen

⁵⁷ Vgl. Dörpinghaus; Frank; Fuhrmann 2003, S. 14

⁵⁸ Vgl. hierzu URL: <http://www.ggshackenberg.de> (Stand: 04.06.2006)

⁵⁹ Vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Microsoft_FrontPage (Stand: 03.06.2003), Abschnitt: MS FrontPage

⁶⁰ Vgl. Schutte 2004, S. 12

sie mit den gleichen Icons bedienbar ist. Erfahrungen mit dem Textverarbeitungsprogramm Word erleichtern daher einen schnellen Einstieg und die Orientierung mit dieser Software. Im Gegensatz zu WCMS bilden die Inhalte und die gestalterische Darstellung bei FrontPage eine unzertrennbare Einheit, was bedeutet, dass der Anwender das Layout für jede einzelne Seite selbst festlegen muss.⁶¹ Ähnlich wie bei WCMS kann aber auch das gesamte Layout der Homepage mit einem Stylesheet versehen und dementsprechend auch leicht wieder verändert werden. Festgehalten werden kann jedoch, dass den Redakteuren und Redakteurinnen viel Freiraum bei der kreativen Gestaltung der einzelnen Seiten bleibt.

Die aktuellste Version von FrontPage erschien 2003 unter dem Namen Microsoft FrontPage 2003 (auch bekannt als FrontPage ONG oder FrontPage 11) und kann als Einzellizenz für 99 Euro erworben werden.⁶² Es eignet sich besonders zur Erstellung und Verwaltung kleinerer und mittelgroßer Homepages. Je größer die Homepage jedoch wird und je mehr Personen aktiv an der Gestaltung beteiligt sind, desto mehr verringert sich dabei der Benutzerkomfort und desto schwieriger wird die Gewährleistung einer Design- und Link-Konsistenz.⁶³ Ein Beispiel für die Erstellung einer Homepage mit FrontPage veranschaulicht der Internetauftritt der FÜRSTENBERG-GRUNDSCHULE.⁶⁴

3.1.4 Vergleich der vorgestellten HTML-Editoren

Web Content Management Systeme wie webEdition mit der Bereitstellung schülergerechter Vorlagen von wisch4web oder Primolo erleichtern aufgrund der niedrigen technischen Anforderungen und der einfachen Handhabung die Erstellung einzelner Seiten für die Homepage enorm. Im Gegensatz zu FrontPage wird die kreative Freiheit, die vor allem bei der Gestaltung des Layouts ein großes Gewicht erhält, bei den WCMSen sehr eingeschränkt. Primolo stellt lediglich geringe Auswahlmöglichkeiten für die Veränderung des Hintergrundes zur Verfügung. webEdition bietet für die farbliche Gestaltung des Layouts zwar weitaus mehr Auswahlmöglichkeiten, diese werden in der Regel jedoch bereits zu Beginn auf die gesamte Homepage übertragen, so dass eine individuelle farbliche Gestaltung einzelner Seiten nicht mehr möglich ist. Darüber hinaus ergeben sich durch den Einsatz von Vorlagen weitere Einschränkungen. In der kostenlosen Vorlage für den Inhaltsbereich von wisch4web ist die Anordnung der Überschrift, des Textfeldes und der Bilder bereits festgelegt. Weiterhin besteht wie auch bei Primolo eine geringe Auswahlmöglichkeit was die Schriftgröße und -farbe betrifft. FrontPage hingegen setzt in diesem Zusammenhang keine Grenzen: Jede einzelne Seite kann den individuellen Wünschen der Kinder entsprechend gestaltet werden. Allerdings ist FrontPage keine Software, die speziell für Kinder entwickelt wurde. Eine gute Handhabung und Orientierung wird durch die für Kinder doch sehr hohen technischen Anforderungen erschwert. Für Schüler und Schülerinnen kann dieses System nur über eine Reduzierung der Icons und ggf. durch die Vorlage entsprechender Musterseiten vereinfacht werden. Diese Tatsache bestätigen auch die Erfahrungsberichte der von mir kontaktierten Schulen. Die von den Schülern und Schülerinnen erstellten Seiten werden zudem häufig von den Webmastern oder versierten Lehrkräften überarbeitet und in das Internet gestellt. Nur die wenigsten Kinder werden in diesem Bereich beteiligt.

⁶¹ Vgl. Schutte 2004, S. 2

⁶² Vgl. Dange 2004 (a), Abschnitt: Günstige Schulversionen (Update)

⁶³ Vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Microsoft_FrontPage (Stand: 03.06.2003), Abschnitt: MS FrontPage

⁶⁴ Vgl. hierzu URL: <http://www.grundschule-fuerstenberg.de> (Stand: 31.05.2006)

Die Vorteile dieser aufgeführten Systeme - die Einfache Handhabung bei WCMS und die kreativen Entfaltungsmöglichkeiten bei FrontPage - lassen sich jedoch bis zu einem bestimmten Grad auch miteinander kombinieren. Dies ist über eine Veränderung der Vorlagen bei WCMS möglich. Beispielsweise besteht die Möglichkeit, die Anordnung der Texte und Bilder zu variieren und unterschiedliche Schrifttypen, -farben und -größen zur Verfügung zu stellen. Weiterhin ist es kein Problem das Hintergrunddesign für einzelne Bereiche farblich unterschiedlich zu gestalten. Eine Berücksichtigung der individuellen Wünsche für die Farbgestaltung einzelner Seiten ist zwar möglich, jedoch mit einem hohen Aufwand bzw. erheblichen Kosten verbunden.

Diese Vorlagen müssen entweder selbst erstellt oder über einen Anbieter wie zum Beispiel wisch4web eingerichtet werden, was allerdings mit weiteren Kosten verbunden ist. Da es sich jedoch um eine einmalige Anschaffung handelt, die zudem allen Kindern der Grundschule zu Gute kommt, lohnt es sich darin zu investieren. Eine Alternative besteht in der Möglichkeit, die Eltern der Schüler und Schülerinnen in die Arbeit mit einzubeziehen. Auf die Bitte um Unterstützung reagieren sicherlich viele Eltern sehr hilfsbereit. So ist es durchaus möglich, dass sich unter der Elternschaft ein Computerexperte bzw. eine -expertin befindet, der entsprechende Vorlagen erstellen oder kostengünstige Kontakte knüpfen kann.

Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten und Vorteile, die das WCMS webEdition bietet, soll im Folgenden dieses System als Ausgangsbasis für die Erstellung einer Homepage mit Schülern und Schülerinnen im Gemeinsamen Unterricht an einer Grundschule verwendet werden.

3.2 Benötigte Hardware

Für die Erstellung von Webseiten ist grundsätzlich jeder Computer mit einem etwa 500 MHz schnellem Prozessor und 128 MB Arbeitsspeicher ausreichend schnell.⁶⁵ Damit mehrere Schüler und Schülerinnen gleichzeitig arbeiten können, werden mindestens drei Computer innerhalb der Medienecke des Klassenraumes benötigt. Da die zu erstellenden Seiten mit dem WCMS webEdition online bearbeitet werden, zählen lediglich ein Browser und ein Internetzugang zu den nötigen Voraussetzungen. Dennoch wird zusätzlich ein Textverarbeitungsprogramm für den Entwurf eines geeigneten Layouts benötigt. Im Zusammenhang der Einführung der Erstellung erster Webseiten erscheint der Einsatz eines Beamers sehr sinnvoll, um allen Kindern die Möglichkeit des visuellen Nachvollziehens der erforderlichen Arbeitsschritte zu bieten.

Um Bilder auf der Homepage einzufügen, wird neben einem Scanner auch eine Digitalkamera benötigt. Bearbeitet werden können diese mit einem Bildverarbeitungsprogramm, welches aber in der Regel bei einer gekauften Camera oder einem Scanner im Paket enthalten ist. Je nachdem aus welcher Generation die Rechner sind, muss natürlich darauf geachtet werden, dass für die neueren Geräte, wie die Digitalkamera, eine USB-Schnittstelle zur Verfügung steht. Ältere Rechner müssten entsprechend aufgerüstet werden. Für multimediale Angebote, wie zum Beispiel die Wiedergabe eines schriftlichen Inhaltes über die eigene Stimme, wird neben einem Mikrophon ein Audioprogramm benötigt, welches die Dateien in das wesentlich kleinere MP3-Format konvertiert. In diesem Zusammenhang sollten die Computer natürlich auch mit Lautsprechern ausgestattet sein. Darüber hinaus ist der Einsatz eines Farbdruckers sehr sinnvoll, um Entwürfe sowie fertig gestellte Seiten und deren Anordnung in der Baumstruktur der Klassengemeinschaft präsentieren zu können.

⁶⁵ Vgl. Dange 2006 (a), S. 5

3.3 Sicherung einer Domain und Auswahl eines Providers

Damit die Schulhomepage auch im Internet abrufbar ist, wird zunächst eine sinnvolle Internetadresse benötigt, beispielsweise *www.musterschule.de*, die bei der zuständigen Registrierungsstelle im Internet eingetragen werden muss. Die deutsche Registrierungsstelle für Domainnamen mit der Endung *.de* - das Deutsche Network Information Center (DeNIC) - lässt sich unter *www.denic.de* finden. Da die zu vergebenden Internetadressen immer rarer werden, ist es sinnvoll, sich frühzeitig einen Domainnamen zu sichern. Sollte die gewünschte Adresse jedoch bereits vergeben sein, besteht die Möglichkeit einen geringfügig abweichenden Domainnamen zu verwenden, wie z.B. *www.musterschule-paderborn.de*. In diesem Zusammenhang muss beachtet werden, dass dabei keine Namens- oder Kennzeichenrechte verletzt werden, was aber bei dem Zusatz von *-schule* oder ähnlichem nicht gegeben ist.⁶⁶

Der nächste Schritt besteht in der Suche nach einem Webhoster, auch Provider genannt. Für den Einsatz des WCMS *webEdition* als Software für die Erstellung einer Homepage wird ein Provider benötigt, der PHP und MySQL anbietet.⁶⁷ Eine Auswahl an Providern, die zusätzlich von Kunden bewertet wurden, steht unter *www.webhostlist.de* zur Verfügung.⁶⁸ Die Kosten für eine Domain fallen bei den einzelnen Anbietern sehr unterschiedlich aus und sollten daher auf jeden Fall miteinander verglichen werden. In der Regel organisieren die Provider auch die Registrierung des gewünschten Domainnamens, was sich oftmals positiv auf die Kunden-Service-Gebühren auswirkt.⁶⁹ *Wisch4web* bietet in diesem Zusammenhang für Schulen ein Paket an, in dem sowohl die Registrierung der Domain, ein Speicherplatz von 100 MB, wöchentliche Backups der Homepage und ein immer zur Verfügung stehender Ansprechpartner enthalten sind. Der Preis für dieses Paket liegt bei 15 Euro pro Monat. Diese Gebühr muss aber bereits gezahlt werden, wenn das System von *wisch4web* übernommen wird, so dass die Wahl eines alternativen Providers zusätzliche Kosten verursachen würde.

3.4 Anforderungen an die Präsentation

3.4.1 Besucherorientierung

Eine Schulhomepage, die nicht als Selbstzweck erstellt werden soll, muss sich an den Besuchern und Besucherinnen orientieren. Daher stellt sich zu Beginn der konzeptionellen Überlegungen die Frage: „Welche Ansprüche stellen die Besucher und Besucherinnen an die Schulhomepage?“ Wie bereits in der Einleitung erwähnt, zählen sowohl die Eltern als auch die Schüler und Schülerinnen zu dem wichtigsten Adressatenkreis, die mit dem Webauftritt angesprochen werden sollen. „Das Hauptanliegen der Eltern ist meistens eine gute Vorbereitung ihrer Kinder auf ein gelingendes Leben. Für Eltern werden daher auf einer Homepage insbesondere pädagogische Ziele und Lernmöglichkeiten von großem Interesse sein.“⁷⁰ Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass die Eltern der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf teilweise ganz andere Ansprüche an die Homepage stellen, als die Eltern der Regelschulkinder. Um die Erwartungen der gesamten Elternschaft hinsichtlich des Informationsangebotes auf einer Schulhomepage angemessen zu berücksichtigen, bietet eine Befragung dieser Besuchergruppe sicherlich eine gute Basis.

⁶⁶ Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2002 (d), S. 1

⁶⁷ Vgl. Dange 2006 (a), S. 8

⁶⁸ Vgl. Dange 2005, Abschnitt: 2. Bewertung von vielen Webhostern

⁶⁹ Vgl. Wonsowitz 2000, Abschnitt: Domain-Beantragung und Registrierung

⁷⁰ Dange 2003, S. 1

Auch die Wünsche der Lehrer und Lehrerinnen der Schule können auf diese Weise mit einbezogen werden. Darüber hinaus sollen aber auch die Erwartungen der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt werden. Inwieweit diese aufgegriffen werden können, wird unter Kapitel 4.1 noch ausführlich beschrieben. Alternativ dazu ist aber auch in diesem Fall der Einsatz eines Fragebogens möglich. Um erste Anregungen zu erhalten, erscheint eine vorherige Recherche im Internet über Schulhomepages allerdings sehr sinnvoll. Anhaltspunkte für die Erstellung eines derartigen Fragebogens ermöglicht der von DANGE entworfene Umfragebogen.⁷¹

3.4.2 Benutzerfreundlichkeit

Ein wesentliches Kriterium für eine gute (Schul-) Homepage ist die Benutzerfreundlichkeit, auch Usability genannt.⁷² In Normungszusammenhängen wird in Anlehnung an den englischen Begriff von der Gebrauchstauglichkeit eines Produktes gesprochen, welches sich aus Effektivität, Effizienz und Zufriedenheit zusammensetzt. „Die Gebrauchstauglichkeit (usability) ist das Ausmaß, in dem ein Produkt durch bestimmte Benutzer in einem Nutzungskontext genutzt werden kann, um bestimmte Ziele effektiv, effizient und zufriedenstellend zu erreichen.“⁷³

Theoretisch gesehen berücksichtigt die Usability die unterschiedlichen Bedürfnisse des Nutzers, also auch die der Menschen mit Behinderungen. Allein die Navigationsschwierigkeiten, mit denen die Menschen mit Behinderungen auf zahlreichen Internetseiten konfrontiert werden, zeigen deutlich, dass die Usability in ihrer praktischen Umsetzung nicht automatisch für Menschen mit Beeinträchtigungen einen effizienten Zugang zu Informationen ermöglicht.⁷⁴ Diese Einschränkungen werden im Sinne der Barrierefreiheit (Accessibility) als Barrieren für behinderte Menschen bezeichnet. Die Schule erhält daher den Auftrag, eine benutzerfreundliche Homepage im Sinne der Barrierefreiheit zu erstellen, um allen Kindern der Schule und darüber hinaus auch weiteren Nutzern bzw. Nutzerinnen die Kenntnisnahme der von der Schule im Internet veröffentlichten Inhalte zu erleichtern. Es existieren zahlreiche Empfehlungen, die bei der Internetpräsenz im Sinne der Usability und/oder Accessibility berücksichtigt werden sollten. Um den Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen, soll an dieser Stelle lediglich auf einige Literaturhinweise zur weiteren Vertiefung verwiesen werden.⁷⁵

Anhand der allgemeinen Angaben zur Usability und Accessibility kann festgehalten werden, dass ein benutzerfreundliches Webdesign neben vielen anderen Aspekten zu den wesentlichen Voraussetzungen für eine gute Navigation, Orientierung und Lesbarkeit zählt. Die Schulhomepage sollte daher möglichst einfach, eindeutig und selbsterklärend gestaltet werden. Denn je klarer die Schulhomepage aufgebaut ist, desto eher können sich die Besucher und Besucherinnen ohne große Überlegungen auf ihr zurechtfinden. Um bereits an dieser Stelle die Schüler und Schülerinnen in den Mittelpunkt der Schule zu stellen, müssen ihre Bedürfnisse in besonderer Art berücksichtigt werden. Dabei soll der Schwerpunkt der folgenden Ausführungen, in Anlehnung an die Empfehlungen von BOHAM, auf den besonderen Bedürfnissen der Kinder mit Beeinträchtigungen im kognitiven Bereich liegen.⁷⁶

⁷¹ Vgl. Dange (abgerufen am 04.06.2006), Abschnitt: Wünsche für die Schulhomepage

⁷² Vgl. Dange 2006 (b), Abschnitt: Ablauf des Schulhomepages AWARDS 2006

⁷³ URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Gebrauchstauglichkeit> (Stand: 15.05.2006), Abschnitt: Allgemein

⁷⁴ Vgl. Richter 2004, S. 2

⁷⁵ Vgl. hierzu: Richter 2004; Morsbach 2004; Meiert 2006; Schulz 2002

⁷⁶ Vgl. Boham 2004, Abschnitt: Empf., Webinhalte Menschen mit kogn. Beeinträchtigungen zugänglich zu machen

Eine gute Orientierung auf der Homepage beginnt bereits mit einer übersichtlichen Navigationsleiste auf der Startseite, in der die einzelnen Menüpunkte wie z.B. „Elternseiten“ oder „Schülerseiten“, aufgeführt werden. Um die Orientierung auch auf den einzelnen Seiten zu gewährleisten, sollte die Navigationsleiste auf jeder Seite an der gleichen Stelle, in der Regel im linken Bereich, angeordnet sein. Meistens werden die Menüpunkte in der Navigationsleiste und die entsprechenden Unterbereiche (im Schülerbereich z.B. die einzelnen Klassen) schriftlich aufgeführt. Hierbei ist zu beachten, dass ein möglichst einfaches Vokabular mit intuitiv verständlichen Begriffen verwendet wird. Zwingend notwendig für die Orientierung der Kinder, die sich erst im Anfangsstadium des Leselernprozesses befinden, ist die Visualisierung dieser Begriffe durch einfache Symbole oder Bilder. Darüber hinaus können die aufgeführten Begriffe zusätzlich mit Sprache unterlegt werden. Die Orientierung auf der Homepage wird weiterhin erleichtert, wenn die einzelnen Menüpunkte farblich unterschiedlich dargestellt werden und sich in der Hintergrundfarbe der entsprechenden Unterkapitel in einer schwächeren Nuance widerspiegeln, wie die Homepage der KLEEBACHSCHULE oder der SCHULE MARCKMANNSTRASSE in ähnlicher Form verdeutlichen.⁷⁷ Durch diese visuelle Klarheit können die Schüler und Schülerinnen bereits anhand der Farbe erkennen, in welchem Bereich der Homepage sie sich befinden. Abgesehen davon sollte auf jeder Seite ein Zurück-Button, beispielsweise in Form eines Pfeils, und ein Zugriff auf die Startseite, zum Beispiel über das Logo der Schule, eingerichtet sein, um sich nach einer möglichen Verirrung neu orientieren zu können.

Um die Lesbarkeit der einzelnen Inhalte zu ermöglichen, sollte bereits auf der Startseite eine Lupenfunktion eingerichtet werden, mit deren Hilfe sich die vorgegebene Schriftgröße auf sämtlichen Seiten der Homepage schrittweise vergrößern oder verkleinern lässt. Dies ist zwar auch über einen Browser möglich, doch diese Variante ist für Kinder deutlich einfacher zu verstehen und anzuwenden, vor allem wenn auch hier ein entsprechendes Symbol verwendet und eine Bedienungsanleitung sprachlich hinterlegt wird. Auf diese Weise werden sowohl Leseanfänger und -anfängerinnen als auch in ihrem Sehvermögen beeinträchtigte Kinder oder Erwachsene berücksichtigt. Darüber hinaus kann auch der Kontrast verändert werden, so dass wahlweise helle Schrift auf dunklem Untergrund oder umgekehrt gewählt werden kann.⁷⁸

Für Schüler und Schülerinnen, die noch nicht in der Lage sind einzelne Wörter oder Silben zu erlesen, besteht die Möglichkeit sich anhand eines sprachlichen Synthesizers die Inhalte vorlesen zu lassen. Auch in diesem Fall sollte bereits auf der Startseite eine Verlinkung zu entsprechenden Programmen erfolgen. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die Programme von der Verwendung geeigneter Browser abhängig sind, wie zum Beispiel das kostenlose WebSpeech für den Internet Explorer.⁷⁹ Ausprobiert werden kann diese Methode beispielsweise auf der Homepage der HILDA-HEINEMANN-SCHULE.⁸⁰ Eine alternative Möglichkeit besteht darin, dass die Schüler und Schülerinnen ihre Texte multimedial gestalten, dass heißt, nicht nur schriftlich fixieren, sondern mit der eigenen Stimme sprachlich hinterlegen, wie es Kinder der MAX-WITTMANN-SCHULE erfolgreich umgesetzt haben.⁸¹

⁷⁷ Vgl. hierzu URL: <http://www.schule-marckmannstrasse.de> (Stand: 02.06.2006);

Vgl. hierzu URL: <http://www.kleebachschule.de> (abgerufen am 03.04.2006)

⁷⁸ Vgl. hierzu URL: <http://www.marts.de/hilfe.php> (abgerufen am 03.06.2006), Abschnitt: 1. Änd. d. Darstellungsw.

⁷⁹ Vgl. URL: <http://www.webspeech.de/download.php> (Stand: 03/2001)

⁸⁰ Vgl. hierzu URL: <http://www.hilda-heinemann-schule.de> (Stand: 20.05.2006), Abschnitt: Projekte

⁸¹ Vgl. hierzu URL: <http://www.max-wittmann-schule.de> (abgerufen am 04.06.2006), Abschnitt: Schüler – Geschichten - Streiten und Vertragen

Insgesamt gesehen sollten die Inhalte in einer deutlichen und einfachen Sprache geschrieben sein, was aber durch das eigenständige Verfassen der Schüler und Schülerinnen gegeben ist. Eine Verbesserung der Lesbarkeit ist weiterhin möglich, wenn einheitliche Schrifttypen verwendet und die Kursivschrift eingeschränkt wird. Darüber hinaus sollten so weit wie möglich beschreibende Bilder und Fotos eingefügt werden, welche den schriftlich dargelegten Inhalt visualisieren und gleichzeitig die Seite ansprechend und auflockernd gestalten.

Diese aufgeführten Bedingungen sind als Empfehlungen zu sehen, um die Schüler und Schülerinnen, darunter vor allem die Kinder mit Einschränkungen im kognitiven Bereich, bestmöglich an der Nutzung der eigenen Schulhomepage teilhaben zu lassen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

3.5 Rechtliche Grundlagen

Bei der Erstellung einer Schulhomepage sollten bereits im Vorfeld Informationen zu den rechtlichen Grundlagen eingeholt werden, um mögliche Schadensersatzklagen verbunden mit hohen Geldstrafen zu vermeiden. „Obwohl die Besonderheiten des Internets durch die bestehenden Gesetze teilweise nur unzulänglich erfasst werden, lassen sich für Schulhomepages klare Rechtsgrundlagen feststellen. Schwerpunktmäßig sind es das Urheberrecht, der Datenschutz, das Kunsturheberrechtsgesetz, das Informations- und Kommunikationsdienste-Gesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch und das Grundgesetz.“⁸² Aufgrund der Komplexität werden im Folgenden nur ausgewählte rechtliche Aspekte kurz vorgestellt. Weitere Informationen sowie Links zur Vertiefung werden z.B. unter www.lehrer-online.de/recht angeboten.

3.5.1 Verantwortung für die Schulhomepage

Verantwortung für die Inhalte

Nach § 5 Absatz 1 des MEDIENDIENSTE-STAATSVERTRAGS (MDStV) bzw. § 8 Absatz 1 des TELEDIENSTGESETZES (TDG) trägt die Schule, im Speziellen die Schulleitung, als Diensteanbieter die volle Verantwortung für die veröffentlichten Inhalte auf der schuleigenen Homepage.⁸³ „Werden Informationen für die Homepage des Diensteanbieters durch seine Beamten, Angestellten oder sonstigen 'Dienstunterworfenen' erstellt, so sind diese Informationen der Machtsphäre des Diensteanbieters zuzurechnen.“⁸⁴ Damit liegen sowohl die von den Schülern und Schülerinnen als auch die von den Lehrkräften erstellten Web-Seiten in der Verantwortung der Schulleitung, die dafür Sorge tragen muss, dass die unter der Domain der Schule veröffentlichten Angebote nicht gegen allgemeine Rechtsvorschriften verstoßen. Vor der Präsentation neu erstellter Seiten im Internet sollten die Inhalte daher erst nach eingehender Prüfung frei gegeben werden. Die Überprüfung der inhaltlichen Unbedenklichkeit aller Seiten kann von der Schulleitung auch auf andere Personen, wie zum Beispiel dem oder der Webmasterin übertragen werden. Die gewählten Verantwortlichen übernehmen dann auch die Pflicht, die Aktivitäten der Kinder umfassend zu beaufsichtigen und bei absehbarem Fehlverhalten rechtzeitig einzugreifen, so dass der Schulleitung nur noch eine allgemeine Organisations- und Kontrollpflicht verbleibt.⁸⁵

⁸² Philipp 2005, S. 1

⁸³ Vgl. Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit Nordrhein-Westfalen 2001, S. 10; Vgl. MDStV 2005, S. 5; Vgl. TDG 2001, Abschnitt: 3. Verantwortlichkeit - § 8 Allgemeine Grundsätze – Absatz 1

⁸⁴ Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2003 (a), S. 2

⁸⁵ Vgl. ebd., S. 2

Haftung für Links

Sofern auf der Schulhomepage über eine Verlinkung der Zugang zu fremden Inhalten ermöglicht wird, muss überprüft werden, ob diese zum Zeitpunkt der Verlinkung frei von rechtswidrigen Inhalten ist. Nach der neusten Rechtsprechung ist eine Distanzierung von den Inhalten Dritter auf den entsprechend verlinkten Seiten nicht mehr notwendig. Auch in diesem Fall übernimmt die Schulleitung oder die von ihr festgelegten Personen die Verantwortung. Zu einer regelmäßigen Kontrolle der angegebenen Hyperlinks sind sie allerdings nicht verpflichtet.⁸⁶

Impressum

Nach § 6 des TDG und § 10 des MDStV muss jeder im Internet veröffentlichte Auftritt über ein Impressum verfügen.⁸⁷ „Für Schulen sollten daher folgende Angaben gemacht werden:

- Name und vollständige Postanschrift der Schule
- Telefon, Fax, E-Mail der Schulleitung
- Name des Schulleiters/der Schulleiterin (als Vertretungsberechtigte der juristischen Person Schule)
- Bezeichnung und Anschrift des Schulträgers
- Namen der verantwortlichen Person(en) im Sinne des § 10 Abs. 3 MDStV.“⁸⁸

3.5.2 Urheberrecht

Der urheberrechtliche Schutz von Werken, worunter persönliche geistige Schöpfungen mit einem Mindestmaß an schöpferischer Eigentümlichkeit verstanden werden, entsteht nach deutschem Recht bereits bei deren Schöpfung und ist nicht von einer Eintragung oder Kennzeichnung des Werkes abhängig. Die so genannte Schöpfungshöhe wird dabei tendenziell niedrig angesetzt.⁸⁹ „Notwendig ist nur, dass die Eigentümlichkeit des Werkes über dem mechanisch-technischen beziehungsweise routinemäßigen Gestalten, dem handwerklichen Können beziehungsweise dem Alltäglichen liegen.“⁹⁰ Nach dem Urhebergesetz darf der Urheber bzw. die Urheberin selbst entscheiden, ob und wie sein Werk und zu welchem Zeitpunkt es veröffentlicht wird. Darüber hinaus genießt er/sie das Recht zu bestimmen, ob sein/ihr Werk mit einer Urheberbezeichnung versehen wird und welche Bezeichnung dafür verwendet werden soll. Die Verwendung eines Pseudonyms ist daher auch möglich. Gegen seinen Willen darf die Person allerdings nicht genannt werden.⁹¹

Nutzungsrechte an im Rahmen der Schule geschaffenen Werke

Auf einer Schulhomepage, die gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen erstellt wird, werden neben den Werken der Lehrer und Lehrerinnen hauptsächlich die der Kinder veröffentlicht. „Damit haben alle Mitwirkenden uneingeschränkte Urheberrechte an ihren eigenen Beiträgen. Zeichnet sich die Schule als Herausgeber für die Homepage verantwortlich, so hat sie die Rechte für die nicht namentlich gekennzeichneten Inhalte. Dies gilt auch, wenn keine eigenen Copy-

⁸⁶ Vgl. Philipp 2005, S. 7 f

⁸⁷ Vgl. TDG 2001, Abschnitt: 2. Zugangsfreiheit und Informationspflicht - § 6 Allgemeine Informationspflichten; Vgl. MDStV 2004, S. 6 f

⁸⁸ Philipp 2005, S. 8 f

⁸⁹ Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2004, S. 1

⁹⁰ ebd., S. 1

⁹¹ Vgl. ebd., S. 3

right-Vermerke angebracht werden.“⁹² Voraussetzung für die Veröffentlichung der von Schülern und Schülerinnen erstellten Arbeiten, wie selbst verfasste Texte, Bilder, Zeichnungen, Kunstwerke etc., ist die Zustimmung der Kinder, bzw. im Fall der Minderjährigkeit die Einwilligung der Erziehungsberechtigten zur Übertragung der Nutzungsrechte an die Schule.⁹³ „Dies sind in der Regel so genannte einfache Nutzungsrechte, das heißt der Urheber kann das Werk weiterhin selbst nutzen und auch anderen Personen Nutzungsrechte einräumen.“⁹⁴ Die Nutzungsrechtevereinbarung kann mündlich, sollte aber aufgrund der Rechtssicherheit schriftlich erfolgen.⁹⁵ Soweit die Lehrkräfte ihre geistigen Werke, wie zum Beispiel selbst erstellte Unterrichtsmaterialien, geplante Theaterstücke etc. im Rahmen ihrer dienstlichen oder arbeitsvertraglichen Verpflichtung geschaffen haben, stehen der Schule automatisch die Nutzungsrechte an diesen urheberrechtlich geschützten Werken zu. Diese Tatsache bedeutet jedoch nicht, dass die Veröffentlichung der Materialien ohne Zustimmung der Betroffenen auf einer Homepage erfolgen darf. Die Schule muss demnach sowohl bei den als Pflichtwerk anzusehenden Materialien als auch bei den in der Freizeit erstellten Arbeiten die Zustimmung der Lehrer und Lehrerinnen einholen.⁹⁶

Nutzung schulfremder Werke

Auf einer Schulhomepage werden zusätzlich auch urheberrechtlich geschützte Werke veröffentlicht, die nicht von den Schülern oder von der Lehrerschaft erstellt wurden. Gemeint sind damit unter anderem Bilder, Icons oder Clip-Arts, die auf fremden Internetseiten zum Download angeboten werden. Zu beachten ist hierbei, dass diese oftmals ohne Zustimmung des Urhebers auf Webseiten veröffentlicht werden. Hinzu kommt, dass diese Materialien häufig für den privaten Gebrauch frei gegeben werden, nicht aber für öffentliche Zwecke, worunter die Präsentation auf einer Schulhomepage fällt. Auch hier besteht der einzige legale Weg darin, die Anbieter/-innen um die Genehmigung für die weitere Verwendung der gewünschten urheberrechtlich geschützten Werke zu bitten. Sofern die Zustimmung schriftlich vorliegt, sind sowohl die Nutzer/-innen als auch die Schulleitung als Letztverantwortliche rechtlich abgesichert. Dabei versteht sich von selber, dass die Quellen des Beitrages auf der entsprechenden Seite genannt werden.⁹⁷

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass genau festgelegt wird, in welchem Umfang die Werke genutzt werden dürfen. „Nutzungsrechte lassen sich nämlich sowohl räumlich als auch zeitlich und hinsichtlich der Art der Verwendung beschränken. Legt man diese Punkte nicht von vornherein fest, werden nach der sogenannten Zweckübertragungstheorie nur die Nutzungsrechte übertragen, die für den jeweiligen Vertragszweck erforderlich sind.“⁹⁸

Ein Spezialfall stellt die Übernahme von fremden urheberrechtlich geschützten Inhalten über eine Verlinkung dar. Sofern die fremden Inhalte beim Anklicken des Links in einem separaten Browserfenster geöffnet werden, wird der urheberrechtliche Schutz nicht verletzt. Eine unzulässige Nutzung kann dagegen vorliegen, wenn die fremden Inhalte automatisch in das eigene Angebot integriert werden, so dass die Nutzer/-innen nicht erkennen können, wer der oder die eigentliche Urheber/-in des Werkes ist. Aus diesem Grund wird bei einer Verlinkung zu fremden

⁹² Philipp 2005, S. 4

⁹³ Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2005 (a), S. 1

⁹⁴ Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2004, S. 3

⁹⁵ Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2005 (a), S. 1

⁹⁶ Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2005 (b), S. 1

⁹⁷ Vgl. Philipp 2005, S. 3

⁹⁸ Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2004, S. 4

Inhalten immer die erste Variante empfohlen, bei der eine Genehmigung der Urheber und Urheberinnen nicht benötigt wird.⁹⁹

Eine Einwilligung des Rechteinhabers bzw. der -inhaberin ist weiterhin nicht erforderlich, sofern bei der Veröffentlichung auf der Schulhomepage auf „gemeinfreie“ Werke zurückgegriffen wird. Die Schule muss sich demnach weder bei nicht schutzfähigen Werken, wie z.B. Gesetzestexte oder Verordnungen, noch bei Werken deren Schutzfrist erloschen ist (in der Regel 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers), Nutzungsrechte einräumen lassen. Darüber hinaus dürfen im Rahmen des Zitatrechts von § 51 des Urheberrechtsgesetzes Stellen eines Werkes ungefragt in ein selbstständiges Werk eingebunden werden.¹⁰⁰

3.5.3 Persönlichkeitsrecht

Personenbezogene Daten, worunter Einzelangaben über persönliche oder sächliche Verhältnisse eines bzw. einer Betroffenen verstanden werden, fallen unter das Datenschutzgesetz und dürfen außerhalb der gesetzlich festgelegten Bestimmungen nur mit der schriftlichen Einwilligung der Person veröffentlicht werden. Im schulischen Bereich zählen zu diesen Angaben beispielsweise die Vor- und Nachnamen, Anschriften, Telefonnummern, E-Mail-Adressen, persönliche Verhältnisse der Schüler und Schülerinnen wie auch die der Lehrkräfte.¹⁰¹ Bei fotografischen Abbildungen muss vor allem das Persönlichkeitsrecht, sprich das „Recht am eigenen Bild“, im Sinne des Kunsturheberrechtes berücksichtigt werden. Sofern es sich jedoch um Bilder handelt, bei denen die Person als Beiwerk oder im Rahmen einer Versammlung oder ähnlichen Vorgängen mit mehreren Menschen abgelichtet wird, können diese Aufnahmen ohne Einwilligung der Betroffenen veröffentlicht werden.¹⁰²

Für die Schule bedeutet diese Tatsache, dass bei der Erstellung einer Homepage unter Mitwirkung der Schüler und Schülerinnen über eine schriftliche Einwilligung der Erziehungsberechtigten genau geklärt werden muss, welche der Kinder ihre verfassten Texte mit ihrem Vornamen versehen und über Fotografien dargestellt werden dürfen. Sollten sie älter als zwölf Jahre alt sein, ist zusätzlich ihre Einwilligung erforderlich. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Erziehungsberechtigten und ggf. die Kinder genau darüber informiert werden müssen, welche personenbezogenen Daten für welchen Zweck erhoben werden sollen, wobei kein Gruppenzwang ausgeübt werden darf. Weiterhin müssen sie darauf hingewiesen werden, dass die Möglichkeit der Verweigerung der Einwilligung besteht.¹⁰³ Anregungen für die Verfassung einer Einverständniserklärung bietet PHILIPP.¹⁰⁴

Für Lehrkräfte gelten die gleichen Bedingungen. Sofern keine schriftliche Einwilligung vorliegt, dürfen die personenbezogenen Daten auch nicht im WWW präsentiert werden. Ausgenommen von dieser Genehmigung sind personenbezogene Daten, die in einem dienstlichen Zusammenhang stehen, wie die Angabe der Namen der Schulleitung oder der Webmaster/-innen und die schulischen Kontaktinformationen.¹⁰⁵

⁹⁹ Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2003 (b), S. 2

¹⁰⁰ Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2002 (c), S. 1

¹⁰¹ Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2002 (a), S. 1

¹⁰² Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2002 (b), S. 1

¹⁰³ Vgl. Philipp 2005, S. 4

¹⁰⁴ Vgl. ebd., S. 7

¹⁰⁵ Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2002 (a), S. 3;

Vgl. Redaktion Recht von Schulen ans Netz e.V. 2002 (b), S. 3

4 Erstellung einer Schulhomepage mit Schülern und Schülerinnen

Bei der Erstellung einer Schulhomepage steht die aktive und produktive Beteiligung der Schüler und Schülerinnen im Vordergrund. Im Rahmen dieses Projekts, welches die Phasen der Projektinitiative, -planung, -ausführung und die Projektpräsentation einschließt, liegt der Schwerpunkt auf dem selbstgesteuerten und selbstbestimmten Lernen der Schüler und Schülerinnen. Die Gruppenarbeit am PC in den Medienecken sowie die Recherche für die Erstellung und Präsentation verschiedener Inhalte bietet zudem die Möglichkeit des kooperierenden Arbeitens und Lernens. „Die Kinder sollen nicht als Einzelne isoliert arbeiten, sondern sich gegenseitig austauschen, ergänzen, verbessern, anregen und helfen, im Team arbeiten und sich als Team bewähren, wo immer dies möglich ist.“¹⁰⁶ In diesem Zusammenhang sollte beachtet werden, dass sich die einzelnen Gruppen aus unterschiedlich leistungsstarken Kindern zusammensetzen, um eine gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen. Darüber hinaus sollten besonders in den Gruppen, in denen die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf integriert sind, sozial kompetente Kinder vertreten sein, welche die nötige Geduld und Rücksichtnahme in Bezug auf ihre leistungsmäßig schwächeren Mitschüler und -schülerinnen aufweisen.

Die Aufgabe der Lehrkraft ist es, den Schülern und Schülerinnen beratend zur Seite zu stehen und die Ergebnisse der Kinder zu sammeln und zu koordinieren. Diese Arbeit im offenen Unterricht mit dem Computer setzt voraus, dass die Lehrer und Lehrerinnen in ihrer Klasse Experten und Expertinnen ausbilden und einsetzen, die ihr Wissen in verantwortlicher Kooperation mit den Mitschülern und -schülerinnen weitergeben und ihnen bei den jeweiligen Aufgaben als Ansprechpartner beratend zur Seite stehen.¹⁰⁷ Die Hilfs- und Unterstützungsangebote der Lehrkraft können auf diese Weise sukzessive abgebaut und in die Verantwortung der Schüler und Schülerinnen übergeben werden.

4.1 Auseinandersetzung mit Schulhomepages

Bevor die Schüler und Schülerinnen eine eigene Schulhomepage erstellen, sollten sie einen ersten Einblick über die unterschiedlichen Präsentationsmöglichkeiten von Schulen im Internet erhalten. Umsetzbar ist dies im Rahmen einer Internet-Rallye mit der Aufgabe, mindestens drei Homepages von Grundschulen ausfindig zu machen und diese im Hinblick auf positive und negative Aspekte zu bewerten.¹⁰⁸ Anregungen für einen Arbeitsauftrag lassen sich bei KÖSCH finden.¹⁰⁹ In diesem Zusammenhang sollte die freie Informationsrecherche im Internet im Vordergrund stehen, da nur auf diese Weise das Einüben von Suchstrategien, welches für den Umgang und die Orientierung im Internet entscheidend ist, erfolgen kann.¹¹⁰ Um zu den Adressen der Informationsanbieter zu gelangen, müssen die Schüler und Schülerinnen zunächst Begriffe bzw. Schlagwörter wie z.B. „Grundschule(n)“ formulieren und präzisieren. Über die Eingabe bei ihnen bekannter kindgerechter Suchmaschinen, beispielsweise *www.blinde-kuh.de*, müssen sie anschließend aus den aufgeführten Ergebnissen die für sie relevanten herausuchen. Für eine spezielle Suche durch die Eingabe namentlich bekannter Schulen, beispielsweise der Stadt Paderborn, muss auf die Suchmaschine *www.google.de* zurückgegriffen werden, da die speziellen

¹⁰⁶ Halbach 2003, S. 25

¹⁰⁷ Vgl. ebd., S. 25

¹⁰⁸ Vgl. Dange 2001, S. 15 f

¹⁰⁹ Vgl. Kösch 1999, Abschnitt: Kurzbeschreibung – Entwicklung eines Konzeptes - Internetrallye

¹¹⁰ Vgl. Jecht; Sausel 1998, S. 21

Suchmaschinen für Kinder diesbezüglich keine Ergebnisse aufführen. Die damit verbundene erhöhte Schwierigkeitsstufe kann gesenkt werden, sofern die Suche nicht über „google-Suche“ sondern über den Button „Auf gut Glück!“ erfolgt, da auf diese Weise die gewünschte Seite in der Regel direkt angezeigt wird.

Schwierigkeiten ergeben sich in diesem Zusammenhang, wenn die Suchbegriffe nicht orthographisch korrekt eingegeben werden, so dass die Suche nach den gewünschten Informationen erfolglos bleibt. Durch die gemeinsame Arbeit im Team kann die Rechtschreibüberprüfung jedoch durch leistungsstärkere Kinder erfolgen. Dennoch muss an dieser Stelle differenziert werden, um auch den Kindern, die sich noch am Anfang des Leselernprozesses befinden oder Schwierigkeiten bei der Formulierung von Oberbegriffen haben, eine Aussicht auf Erfolg bereitzustellen. In diesem Fall können die Suchbegriffe entweder von den Mitschülern und -schülerinnen oder der Lehrkraft vorgegeben werden.

Für die Kinder mit kognitiven Beeinträchtigungen fällt die sinnvolle Auswahl der aufgeführten Links der gewählten Suchmaschine sicherlich nicht leicht. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass sie durch das Anklicken weiterer Hyperlinks die Übersicht verlieren. Um ein planloses „surfen“ und eine damit verbundene Frustration zu vermeiden, bietet sich abgesehen von der Unterstützung durch die Mitschüler und -schülerinnen die Möglichkeit, die URL-Adressen ausgewählter Schulen bekannt zu geben. Eine Alternative dazu bietet das Grundschul-Portal, welche die Suche nach Schulen mit einem Internauftritt über die Eingabe der Postleitzahl, der alphabetischen Suche oder durch die Angabe der Bundesländer ermöglicht.¹¹¹ Auf diese Weise gelangen die Kinder, die noch nicht in der Lage sind, selbstständig im Internet zu recherchieren, ohne größere Zeitverzögerungen zu den Fundstellen - allerdings mit dem Verlust der Erweiterung der Methodenkompetenz im Bereich der freien Informationsrecherche.

Da das Lesen von Hypertexten und das schriftliche Festhalten von Informationen nicht jedem der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gelingt, muss darauf geachtet werden, dass die Mitschüler und -schülerinnen innerhalb der Arbeitsgruppe sowohl die in Textform vorliegenden Inhalte durch Vorlesen weitergeben als auch die schriftliche Festhaltung der Ergebnisse übernehmen. In Bezug auf die Selbstständigkeit des Lesens von Internettexten sollten jedoch vor allem die Kinder mit Einschränkungen in diesem Bereich den Umgang mit einem sprachlichen Synthesizer üben.

Im Anschluss an die Internet-Rallye stellen die einzelnen Gruppen jeweils eine gut gelungene und eine negativ bewertete Schulhomepage vor und begründen ihre Entscheidung, die in Form eines Tafelbildes stichwortartig festgehalten werden sollte. Anhand der Recherche müsste den Kindern auffallen, dass die wenigsten Schulhomepages optisch ansprechend gestaltet sind. Ebenso sollten sie erkennen, dass eine reine Informationspräsentation über Sachtexte im Vergleich zu Texten, deren Aussagen durch Bilder unterstützt und dadurch gleichzeitig aufgelockert werden, schwieriger nachzuvollziehen ist und gerade Kindern mit eingeschränkten Lesefertigkeiten eine Informationsentnahme unmöglich werden lässt. Darüber hinaus sollte den Schülern und Schülerinnen vor allem auffallen, dass nur wenige Schulen Angebote für sie als Besuchergruppe bereithalten und daher in erster Linie Erwachsene angesprochen werden.¹¹²

¹¹¹ Vgl. URL: <http://www.grundschulen-portal.de> (abgerufen am 04.06.2006)

¹¹² Vgl. Dange 2001, S. 17

Der daraus entstehende Wunsch, besonders die Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen zu berücksichtigen, kann als übergeordnetes Ziel bei der Erstellung einer eigenen Schulhomepage abgeleitet werden. In diesem Zusammenhang sollte auch speziell auf die Bedürfnisse der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf eingegangen werden. Da die Integrationskinder auf verschiedene Gruppen aufgeteilt sind, können fast alle Schüler und Schülerinnen über aufgetretene Schwierigkeiten berichten und ggf. erste Vorschläge zur Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit formulieren, die den bisher festgehaltenen Ergebnisse hinzugefügt werden. Weiterhin sollten an dieser Stelle auch die Erwartungen der Kinder hinsichtlich des Informationsangebotes über die Schule, beispielsweise stattfindende Projekte, Informationen über angebotene Arbeitsgemeinschaften (AGs) etc., mit einfließen.

Anhand der gesammelten Ergebnisse können anschließend Kriterien für die Bewertung einer Homepage erarbeitet werden, welche die Grundlage für die Erstellung einer eigenen Schulhomepage bilden.¹¹³ Zu den Bewertungskriterien sollten unter anderem folgende Bereiche zählen:¹¹⁴

- Farbgestaltung: Startseite, Unterbereiche
- Navigation: Übersicht, leicht verständlich, geeignet für Leseanfänger
- Inhalt: Aktualität, Informationen über die Schule, Informationen über Projekte und AGs, Lesbarkeit der Texte, Verwendung von Bildern, Hilfsmöglichkeiten für Leseanfänger
- Schüler/innen: Schülerbereich vorhanden, Angebote für Schüler und Schülerinnen

Anhand des erstellten Kriterienkatalogs können die Schüler und Schülerinnen nun verschiedene Schulhomepages beurteilen. Sinnvoll ist in diesem Zusammenhang, eine Liste ausgewählter Schulen mit einem Internetauftritt zur Verfügung zu stellen, um das Spektrum der unterschiedlichen Präsentationsformen zu erweitern. Dabei sollten nicht nur Grundschulen sondern auch Förderschulen miteinbezogen werden, da gerade diese oftmals die besonderen Bedürfnisse der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf berücksichtigen.¹¹⁵ Um Doppelungen zu vermeiden, sollte sich jede Gruppe für eine der angegebenen Schulen entscheiden.

Bei der Beurteilung der Schulen bietet sich die Vergabe von Smileys für eine gut, mittelmäßig oder schlecht gelungene Umsetzung der festgelegten Kriterien an. Darüber hinaus sollte auch eine Spalte für zusätzliche Bemerkungen vorhanden sein. Gut gelungene Bereiche sollten ausgedruckt werden, um diese bei der Präsentation auch veranschaulichen zu können.¹¹⁶

Um die Kinder mit kognitiven Beeinträchtigungen nicht zu überfordern, sollte die Anzahl der zu verfolgenden Kriterien eingeschränkt werden, beispielsweise auf den Bereich der Schülerorientierung oder die Eignung der Homepage für Leseanfänger, was gerade bei der Erstellung der Schulhomepage mit Schülern und Schülerinnen auch am wichtigsten erscheint.

Im Anschluss an die Recherche sollten die Ergebnisse vor allem in Hinblick auf die positiv bewerteten Kategorien gesammelt werden, welche eine besondere Berücksichtigung bei der Planung der eigenen Schulhomepage verlangen.

¹¹³ Vgl. Dange 2001, S. 17

¹¹⁴ Vgl. Dange (Stand: unbekannt, abgerufen am 31.05.2006), Abschnitt: Beurteilung von Schulhomepages; Vgl. Debray 1999, S. 57

¹¹⁵ Vgl. hierzu URL: http://www.schulhomepage.de/topliste/award/2006/beste_homepages_der_kategorien.php (Stand: 28.02.2006)

¹¹⁶ Vgl. hierzu Dange (Stand unbekannt, abgerufen am 31.05.2006), Abschnitt: Beurteilung von Schulhomepages

4.2 Planung des Aufbaus der Schulhomepage

Der in der Regel ähnliche Aufbau von Schulhomepages sollte den Kindern anhand der Recherche im Internet deutlich geworden sein. Zur Vertiefung bietet sich hier nochmals eine Sammlung möglicher Oberbereiche an, zu denen unter anderem die Kategorien „Schüler“, „Eltern“, „Schule“, „Schulleben“ und „Lehrer bzw. Mitarbeiter“ zählen können. An dieser Stelle sollten die Schüler und Schülerinnen bereits Ideen für die Visualisierung dieser Begriffe entwickeln, um den Leseanfängern und -anfängerinnen eine Navigation zu ermöglichen. Umsetzbar ist dies durch das Entwerfen eigener Bilder im Kunstunterricht oder durch die Suche nach passenden Bildern bzw. Cliparts im Rahmen einer Internetrecherche, wobei allerdings wie in Kapitel 3.5.2 beschrieben, die Rechte des Urhebers berücksichtigt werden müssen.

In Form eines Brainstormings für die Planung der Inhalte der eigenen Schulhomepage sammeln die Schüler und Schülerinnen anschließend Themen, die sich hinter jedem Link der aufgeführten Oberbereiche verbergen könnten. Auf diese Weise werden sowohl die individuellen Wünsche der Kinder berücksichtigt, als auch die speziellen Besonderheiten der Schule mit einbezogen. Kinder, die erst am Beginn des Leselernprozesses stehen, können ihre Ideensammlung auch bildlich festhalten, welche gleichzeitig als Anregung für die Visualisierung der in Schriftsprache festgehaltenen Unterpunkte genutzt werden kann. Für diese Aufgabe sollten am besten Karteikarten verwendet werden, da diese an einer Pinnwand bei weiteren Ergänzungen und Veränderungen leicht umgesteckt werden können.¹¹⁷ Die Präsentation der Karteikarten sollte dabei ähnlich wie die Baumstruktur der Homepage hierarchisch angeordnet sein, um die Orientierung zu erleichtern.

Da die Erstellung einer Homepage in den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit fällt, haben die Lehrkräfte und die Schulleitung einen entscheidenden Einfluss darauf, welche Inhalte präsentiert werden. Um das gesamte Kollegium über den Ergebnisstand zu informieren, sollte der Entwurf des Aufbaus der Homepage im Rahmen einer Lehrerkonferenz vorgestellt werden.¹¹⁸ Die von den Schülern und Schülerinnen entwickelten Inhalte werden sicherlich durch zahlreiche Ergänzungen, die im Vorfeld durch den Einsatz eines Fragebogens gesammelt werden sollten, erweitert werden, da sich ihre Überlegungen schwerpunktmäßig auf den Bereich „Schulleben“, „Schule“ und „Schüler“ beziehen werden. Basierend auf dieser Grundlage kann die endgültige Festlegung der Oberbereiche und deren Unterkapitel erfolgen, wodurch sich gleichzeitig der Aufbau der Navigationsleiste ergibt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die in Kapitel 3.4.2 geforderte Benutzerfreundlichkeit gewahrt bleibt. Ein möglicher Aufbau der Homepage unter Angabe der Ober- und Unterkategorien kann im Anhang auf Seite VI-VII nachgeschlagen werden.

Der durch das Kollegium und die Schulleitung abgesegnete Aufbau der Homepage wird durch die Lehrkraft an ihre Klasse weitergegeben und entsprechend an der Pinnwand ergänzt oder verändert. Obwohl der Aufbau dadurch festgelegt ist, bleibt dennoch die Freiheit für Ergänzungen von weiteren Inhalten, die sich im Laufe des Projektes ergeben können.

Um den Kindern den Aufbau der Homepage und die Verbindung der einzelnen Seiten zu verdeutlichen, bietet sich ein so genanntes Vernetzungsspiel an.¹¹⁹ Indem die Schüler und Schülerinnen einzelne Teilbereiche der Homepage darstellen und sich entsprechend der hierarchischen

¹¹⁷ Vgl. Dange 2001, S. 17

¹¹⁸ Vgl. ebd., S. 18

¹¹⁹ Anmerkung: In Anlehnung an Datz; Schwabe 2003, S. 16

Struktur aufbauen, werden die einzelnen Kategorien nochmals ins Bewusstsein gerufen. Mit Hilfe eines Wollknäuels kann nun die Verbindung der einzelnen Seiten zueinander und gleichzeitig die Navigation verdeutlicht werden: Ausgehend von der Startseite wählen sie eine Oberkategorie, einen dieser Unterbereiche sowie einen weiteren Unterpunkt und geben das Wollknäuel an die entsprechende Person weiter, so dass der Weg anhand eines „roten Fadens“ visualisiert wird. Um zu einer anderen Seite zu gelangen, müssen sie den Weg entweder wieder zurückgehen oder über eine der Oberkategorien den entsprechenden Bereich aufrufen. Sobald ihnen das System vertraut ist, können einzelne Aufträge wie z.B. „Wie gelangst du zur Schülerbücherei?“ gestellt werden, welche die Orientierung auf der Homepage vertiefen. Abschließend müssen die Wege wieder zur Startseite zurückverfolgt werden. Die Verbindung der einzelnen Seiten zueinander kann auch auf der Pinnwand mit Hilfe eines „roten Fadens“ übertragen werden.

4.3 Gestaltung des Gesamtdesigns

Die Schüler und Schülerinnen sollten auch bei der Gestaltung des Designs der eigenen Schulhomepage beteiligt sein. Da sich die Anordnung der Navigationsleiste aus benutzerfreundlichen Gründen auf der linken Seite befinden sollte, bleibt den Kindern die Beteiligung bei der Entscheidung über die Farbwahl des Hintergrundes der einzelnen Seiten. Hier liegt jedoch die Schwierigkeit, ihnen auf der einen Seite genügend gestalterischen Freiraum zu lassen, auf der anderen Seite aber auch die Kriterien der Benutzerfreundlichkeit zu berücksichtigen. Daher sollten zu Beginn nochmals die Ergebnisse der Schulhomepage-Bewertung in der Kategorie farbliche Gestaltung aufgegriffen werden. Sofern die Schüler und Schülerinnen durch ihre Recherche nicht selbst zu dem Ergebnis gelangen, die einzelnen Navigationselemente und die dazugehörigen Unterbereiche farblich unterschiedlich zu gestalten, sollte ihnen diese Tatsache aus benutzerfreundlichen Gründen vorgegeben werden.

Umgesetzt werden kann die Suche nach einem geeigneten Hintergrunddesign durch einen Wettbewerb¹²⁰: Jede Arbeitsgruppe erhält den Auftrag ein Layout für die Startseite und die verschiedenen Unterbereiche zu entwerfen, wobei sich die Farbe der einzelnen Navigationselemente auf den entsprechenden Seiten der einzelnen Kapitel widerspiegeln soll. Vorgegeben wird an dieser Stelle lediglich eine Maske mit der Anordnung der festgelegten Navigationsleiste und ggf. dem Logo der Schule für die Startseite. Für die Umsetzung am Computer genügt ein einfaches Textverarbeitungsprogramm wie Word, wobei die Anzahl der Icons im Hinblick auf eine kindgemäße Bedienung und gute Orientierung vermindert werden sollte. Die Schüler und Schülerinnen können nun die einzelnen Seiten ihren Wünschen entsprechend farblich gestalten und ggf. mit unterschiedlichen Mustern versehen. Die Kinder mit kognitiven Beeinträchtigungen werden auch an dieser Stelle durch ihre Mitschüler und -schülerinnen der Arbeitsgruppe unterstützt. Ein Beispiel für einen möglichen Design-Entwurf befindet sich im Anhang auf Seite VIII – XII.

Eine Alternative zur Arbeit mit dem Computer besteht in dem Entwurf eines Layouts mit Hilfe von Wasserfarben und Zeichenpapier. Der Nachteil bei dieser Variante liegt darin, dass sich die Schüler und Schülerinnen bereits zu Beginn für eine Farbe entscheiden müssen und diese nicht wie am Computer durch einen Mausklick wieder verändern können.

Um den Kindern die Bedeutung der Hintergrundfarbe im Zusammenhang mit der Benutzerfreundlichkeit zu verdeutlichen, sollten sie zusätzlich zur Farbgestaltung einen freien Text ver-

¹²⁰ Vgl. Dange 2001, S. 19

fassen. Möglich wäre an dieser Stelle beispielsweise ein Schriftzug auf der Startseite wie „Herzlich Willkommen auf der Homepage der Musterschule“. Auf diese Weise werden sie selbstständig Kriterien entdecken, die für eine gute Lesbarkeit der Inhalte entscheidend sind, wie z.B. in Pastelltönen gehaltene Hintergrundfarben, dezente Muster, etc.

Sofern die Schule noch nicht im Besitz eines eigenen Logos ist, kann in diesem Zusammenhang zusätzlich ein Wettbewerb veranstaltet werden.

Anhand der ausgedruckten Design-Vorschläge können die Schüler und Schülerinnen nun gemeinsam abstimmen, welche der Entwürfe für die schuleigene Homepage verwendet werden können. Sicherlich werden einige Design-Vorschläge veröffentlicht, die nicht die Bedingungen der Benutzerfreundlichkeit erfüllen. Durch die Recherche und das eigene Ausprobieren werden die Kinder aber sicherlich sensibilisiert und können ihre Arbeiten nach intensiver Besprechung ggf. noch modifizieren.

Anhand der ausgewählten Design-Vorschläge können nun die Templates für die Homepage erstellt werden (siehe auch Kapitel 3.1.4).

4.4 Planung der Inhalte

Während anhand der ausgewählten Design-Vorschläge und der festgelegten Navigationselemente inklusive der zur Visualisierung eingesetzten Bilder die Templates für die Homepage erstellt werden, beginnt die Planung der zu veröffentlichenden Inhalte. Im Sinne der gemeinsamen Erstellung einer Homepage mit Schülern und Schülerinnen muss das Ziel in der größtmöglichen Beteiligung der Kinder bei der Gestaltung der Beiträge liegen. Da eine Schule, die ausschließlich Schülerarbeiten auf der Homepage einbindet, jedoch nicht repräsentativ ist, müssen einige Bereiche auch von Lehrern und Lehrerinnen oder Eltern übernommen werden. Festgehalten werden kann jedoch, dass die Schulhomepage eine Plattform für die Schülerinnen und Schüler sein soll, ihre Projekte und Ergebnisse der Öffentlichkeit, das heißt ihren Mitschülern und -schülerinnen, den Eltern und Verwandten etc., vorzustellen. In Bezug auf diese Vorüberlegungen werden die Inhalte entsprechend ausgewählt und zugeschnitten.

Bevor die Schüler und Schülerinnen damit beginnen, einzelne Seiten in der Kategorie „Klasse 4“ zu erstellen, sollte ihnen die Verantwortung für ausgewählte Bereiche der Rubriken „Schule“, „Schulleben“, „Lehrer“, etc. übertragen werden. Eine Auswahl der in Frage kommenden Beiträge wird in der Übersicht über die möglichen Hauptthemen der Schaltfläche und deren Unterthemen im Anhang auf Seite VI in kursiver Schriftart dargestellt. Je nach Interesse entscheiden sich die Kinder für eines dieser Angebote, wobei die Gruppengröße je nach Aufgabenstellung variiert. Insgesamt gesehen sollte die Anzahl der Kinder je Arbeitsgemeinschaft jedoch gering gehalten werden, um die Arbeitsaufgaben gerecht verteilen zu können.

Jede Arbeitsgruppe sollte sich zunächst eine Grobplanung in Bezug auf die benötigten Medien und den Inhalt erstellen, die nach Rücksprache mit der Lehrkraft in Form von Auftragskärtchen festgehalten werden sollte. Diese praktische Hilfe für die Umsetzung, wie sie auch bei STREUFF zu finden ist, soll den Schülern und Schülerinnen die Orientierung bei ihrer Arbeit erleichtern.¹²¹

Im Folgenden werden Beispiele zur Informationsrecherche aufgeführt, die einen kleinen Einblick über die unterschiedlichen Bereiche der Informationsrecherche ergeben.

¹²¹ Vgl. Streuff 2002, S. 70

4.4.1 Virtueller Rundgang durch die Schule

Das Ziel des Rundgangs durch die Schule sollte sowohl die schriftliche als auch visuelle Präsentation der wichtigsten Örtlichkeiten der Institution sein.¹²² Die Schulkinder dieser Arbeitsgruppe sollten in der Grobplanung gemeinsam festhalten, welche Örtlichkeiten sie als wichtig erachten und welche Medien sie für die Präsentation benötigen. Zu den möglichen aufzusuchenden Orten zählen beispielsweise der Eingang der Schule, Flure (mit ausgestellten Schülerarbeiten), die Pausenhalle, der Schulhof (Tischtennisplatte, Klettergerüst, Bolzplatz), die Sporthalle, die Sprunggrube, die Laufbahn, ein Klassenzimmer, Raum des Hausmeisters oder der Hausmeisterin, der Sekretärin, des Rektors oder der Rektorin, die Bibliothek, der Kunstraum, die Küche, der Betreuungsraum, Toiletten, etc. Um einen visuellen Eindruck der verschiedenen Orte der Schule zu präsentieren, wird in erster Linie eine Digitalkamera benötigt. Viele Kinder sind eigenen Beobachtungen zufolge bereits im Umgang mit diesem Medium vertraut, so dass sie als Experten bzw. Expertinnen ihr Wissen weitergeben können. Durch Nachahmung und Übung sollten die ungeübten Kinder den dazu nötigen Ablauf schnell erfassen können.

Darüber hinaus ist es sinnvoll, die zu präsentierenden Orte in einer Tabelle anzuordnen, so dass während des Rundgangs die entsprechenden Beschreibungen hinzugefügt werden können. Auch hier werden die Kinder mit eingeschränkten Schreibkompetenzen von ihrem Team unterstützt. Bei der Umsetzung sollte darauf geachtet werden, dass sich jedes Kind der Arbeitsgruppe im praktischen Umgang mit der Digitalkamera üben kann, um die Medienkompetenz in diesem Bereich erweitern zu können. Sinnvoll ist in diesem Zusammenhang, die aufgesuchten Örtlichkeiten aus verschiedenen Blickwinkeln aufzunehmen, um abschließend die gelungensten Fotografien auswählen zu können.

4.4.2 Interview mit dem Personal der Schule

Um ein Interview durchzuführen, sollte den Kindern ein Kassettenrecorder mit Mikrofon oder ein Aufnahmegerät zur Verfügung gestellt werden. Da sich ein Interview mit dem Schulpersonal, wie Rektor/-in, Hausmeister und Sekretärin, etc., auf mehrere Personen bezieht, können dementsprechend auch mehrere Arbeitsgruppen gebildet werden. Allerdings sollten mindestens zwei Kinder einer Arbeitsgruppe angehören und das Interview durchführen, damit die eine Person die Fragestellung übernehmen und die andere das Gespräch aufnehmen kann. Um Kinder mit eingeschränkten Lesefähigkeiten zu integrieren, sollte ihnen die Verantwortung für die Aufzeichnung übertragen werden, was eine vorherige Ausbildung im Umgang mit dem Gerät einschließt.

Das Ziel der Befragung sollte ein näheres Kennen lernen und Vorstellen des Schulpersonals sein.¹²³ Daher sollten sich die Schüler und Schülerinnen in ihrer Grobplanung zunächst überlegen und stichwortartig festhalten, was die Besucher der Homepage über die zu befragende Person interessieren könnte.¹²⁴ Ein anschließender Austausch innerhalb der Gesamtgruppe erscheint sehr sinnvoll, da sich viele Fragen auf die unterschiedlichen Personen übertragen lassen und die Kinder sich dadurch gegenseitig ergänzen können. Bei der Ausformulierung der Fragen sollten sie allerdings Unterstützung von der Lehrkraft erhalten. Ihre bzw. seine Aufgabe ist es, die Bedeutung von offenen und geschlossenen Fragestellungen zu erläutern und gemeinsam mit den

¹²² Vgl. Streuff 2002, S. 70

¹²³ Vgl. Datz; Schwabe 2003, S. 35

¹²⁴ Vgl. Streuff 2002, S. 70

Kindern durch praktische Beispiele deren Vor- und Nachteile zu erarbeiten. Innerhalb der Arbeitsgruppen können anhand dieser Überlegungen die Fragen schriftlich fixiert werden.

Zu den Vorbereitungen des Interviews zählt weiterhin, die zu befragende Person frühzeitig um einen Termin zu bitten.¹²⁵ Um die Befragten auch bildlich darzustellen, sollte zusätzlich eine Digitalkamera eingesetzt werden. Hierbei ist zu beachten, dass die Schüler und Schülerinnen im Sinne des Datenschutzgesetzes darauf aufmerksam gemacht werden, die Betroffenen im Vorfeld um Erlaubnis zu bitten.

Während des Interviews werden die Fragen aufgezeichnet und anschließend schriftlich festgehalten. Auch hier können die Kinder mit eingeschränkten Schreibkompetenzen als Experten bzw. Expertinnen im Umgang mit dem Aufnahmegerät die passenden Stellen vorspielen und auf diese Weise den bzw. die Schriftführer/in unterstützen. Die Schüler und Schülerinnen können anhand der gesammelten Informationen entweder einen Text über die befragte Person verfassen oder das Interview mit den gestellten Fragen und Antworten aufführen, die abschließend im Rahmen einer Schreibkonferenz überarbeitet werden. Eine Integration der Kinder, die sich erst am Anfang des Lese- und Schreibprozesses befinden, erscheint an dieser Stelle eher schwierig. Möglich wäre eine mündliche Besprechung des Inhaltes, wobei aber kein Anspruch auf die Überprüfung allgemeiner Schreibkriterien erhoben werden kann.

4.4.3 Arbeitsgemeinschaften (AGs) der Schule

Um Informationen über die unterschiedlichen Angebote der AGs der Schule, beispielsweise im Bereich „Computer“, „Chor“, „Basketball“, etc., zu erhalten, können die Kinder der Arbeitsgruppe sowohl die verantwortlichen Lehrkräfte als auch die Teilnehmer und Teilnehmerinnen befragen. Ähnlich wie bereits in Kapitel 4.4.2 beschrieben, erstellen sie einen Fragebogen, welcher als Ausgangsbasis für das Verfassen einer Kurzbeschreibung über die AGs verwendet wird. Inhaltlich gesehen sollten neben der allgemeinen Beschreibung der Angebote z.B. die Teilnehmerzahl, die Dauer der Arbeitsgemeinschaft und die Teilnahmebedingungen angegeben werden. An zusätzlichen Medien werden auch hier ein Aufnahmegerät und eine Digitalkamera benötigt.

4.4.4 Links für den Schülerbereich

Eine Arbeitsgruppe kann sich auch mit der Recherche nach geeigneten Links für den Schülerbereich im Internet beschäftigen. In der Grobplanung sollten die Kinder zunächst Oberkategorien bilden, beispielsweise Suchmaschinen, Literatur (Information über Kinderbuchautoren), Musik, Fernsehen, Spiele, Tiere, Umwelt und Natur, etc., um eine gezielte Informationsrecherche zu ermöglichen. Bei der Recherche nach geeigneten Seiten durch den Einsatz von Suchmaschinen, sollten sie in einer Liste den Titel der ausgewählten Internetseite (z.B. Kinderbuchautoren) sowie eine ergänzende Beschreibung (z.B. Hier findest du Informationen über verschiedene Kinderbuchautoren, ihren Lebenslauf und ihre veröffentlichten Werke.) schriftlich festhalten.

Darüber hinaus sollten die ausgewählten Seiten unter „Lesezeichen“ abgespeichert werden, um die spätere Verlinkung zu vereinfachen. Diese Aufgabe stellt, wie in Kapitel 4.1 aufgeführt, hohe Anforderungen an die Schüler und Schülerinnen. Um eine Frustration bei erfolgloser Informationsrecherche zu vermeiden oder Angebote zur weiteren Ergänzung zur Verfügung zu stellen, kann ihnen zusätzlich eine Linkliste zu den verschiedenen Bereichen vorgelegt werden. Internet-

¹²⁵ Vgl. Datz; Schwabe 2003, S. 36

links für Grundschulkindern können unter www.praxisgrundschule.de abgerufen werden, sofern ein Abonnement abgeschlossen wurde. Alternativ dazu führt PLIENINGER in der Zeitschrift „Praxis Grundschule“ verschiedene Links zu ausgewählten Bereichen auf.¹²⁶

4.5 Einspeisen der Bilder

Bevor die Schulkinder ihre Webseiten durch die mit der Digitalkamera aufgenommenen Bilder auflockern und veranschaulichen können, müssen diese Bilddateien zunächst über die USB-Schnittstelle in ein Bildverarbeitungsprogramm, beispielsweise IrfanView oder ACDSee, eingelesen werden. Aufgrund ihrer Dateigröße müssen sie anschließend in ein kleineres JPEG-Format konvertiert werden. Dies gilt auch für aus dem Internet herunter geladene Bilder. Um eine Bildergalerie mit gleich großen Bildformaten zu gewährleisten, müssen sie zusätzlich im Hinblick auf eine einheitliche Bildgröße abgestimmt werden, bevor sie auf der Festplatte abgespeichert werden. Auf diese Weise bleibt den Kindern beim Einfügen der Bilder ein zusätzlicher Arbeitsaufwand erspart, da sie lediglich die auf der Festplatte abgespeicherten Bilder auswählen, auf die Homepage laden und einfügen müssen. Eine Bedienungsanleitung der Vorbereitung der Bilder für die Verwendung auf der Homepage, welche von SCHMIDT mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt wurde, befindet sich im Anhang auf Seite XIII-XIV.

Das Einspeisen der Bilder sollte zunächst von der Lehrkraft übernommen werden, da die Kinder bei der Erstellung der ersten Internetseiten genügend technischen Anforderungen ausgesetzt sind und daher nicht überfordert werden sollten. Im Verlaufe des Projektes können aber auch in diesem Bereich Kinder als Experten bzw. Expertinnen ausgebildet werden. Zu gegebener Zeit sollten sie ihr Wissen exemplarisch an einem Beispiel dem Klassenverband vorstellen, um den Mitschülern und -schülerinnen den Weg der mit der Digitalkamera aufgenommenen bzw. aus dem Internet herunter geladenen Bilder bis zur Veröffentlichung auf der Homepage zu verdeutlichen.

4.6 Erstellung der Webseiten

4.6.1 Planung des Layouts

Nachdem die schriftlich verfassten Texte im Rahmen von Schreibkonferenzen im Hinblick auf allgemeine Textkriterien überprüft wurden, beginnt die Planung des Layouts der Seite. Da die Hintergrundfarben der einzelnen Bereiche bereits festgelegt sind, bezieht sich die Planung der Gestaltung auf eine attraktive und übersichtliche Zusammenfügung der Texte und Bilder. Den Schülern und Schülerinnen sollten verschiedenen Vorlagen angeboten werden, anhand derer sie die Anordnung der Textelemente und Bilder auswählen können. Die Planung und Gestaltung der Webseite kann durch ein Klebe-Layout entsprechend der ausgewählten Vorlage veranschaulicht und gleichzeitig als Ausgangsbasis für die Erstellung genutzt werden.¹²⁷ Bevor dieser letzte Schritt erfolgt, sollten die Entwürfe dem Klassenverband vorgestellt und reflektiert werden, um diese ggf. weiter überarbeiten zu können. Diese Phase kann fast vollständig an die Schüler und Schülerinnen übertragen werden. Die Lehrkraft muss an dieser Stelle in erster Linie darauf achten, dass in den geplanten Webseiten die Höflichkeit sowie der Daten- und Jugendschutz gewahrt bleiben.¹²⁸

¹²⁶ Vgl. Plieninger 2003, S. 7-9

¹²⁷ Vgl. Datz; Schwabe 2003, S. 41

¹²⁸ Vgl. Dange 2001, S. 20

4.6.2 Erstellung einer Internetseite

Aufgrund der Online-Bearbeitung ermöglicht die Kenntnis eines Passwortes für einen bestimmten Bereich von jedem Computer mit Internetzugang die Veränderung der entsprechenden Seiten. Aus diesem Grund sollten bei der Erstellung der Internetseiten die Passwörter für die einzelnen Bereiche in der Hand der Lehrkraft bleiben.

Die Erstellung einer Webseite sollte am Besten exemplarisch im gesamten Klassenverband besprochen werden, um jedem Kind die einzelnen Arbeitsschritte zu verdeutlichen. Sinnvoll ist in diesem Zusammenhang, sich nicht nur auf theoretische Anleitungen zu beschränken, sondern die Erstellung am Computer anschaulich zu präsentieren. Um allen Schülern und Schülerinnen eine Visualisierung zu ermöglichen, sollte ein Beamer verwendet werden, der die einzelnen Schritte auf dem Bildschirm an eine Wand projiziert. Da die einzelnen Arbeitsschritte für die erstmalige Erstellung einer Webseite sehr kompliziert sind, sollte zusätzlich eine Bedienungsanleitung verfasst werden, wobei die „Schritt-für-Schritt-Anleitung“ mit den entsprechenden Bildern ergänzt werden sollte. Auf diese Weise werden auch gleichzeitig die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder im Gemeinsamen Unterricht im Bereich Lesen berücksichtigt. Der Rektor der Domschule in Paderborn, Herr SCHMIDT, hat eine Arbeitsanleitung für die Erstellung von Webseiten unter Einsatz des Web Content Management Systems webEdition verfasst und freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Diese visualisierte „Schritt-für-Schritt-Anleitung“, welche im Anhang auf Seite XV-XXI nachgeschlagen werden kann, dient als Anregung für die eigene Erstellung einer Arbeitsanleitung.

Bei der Umsetzung der Erstellung erster Internetseiten durch die einzelnen Arbeitsgruppen wird besonders die Unterstützung der Lehrkraft benötigt. Hier bietet es sich an, bereits zu Beginn ausgewählte Schulkinder zu Experten und Expertinnen auszubilden, die den Mitschülern und -schülerinnen als Ansprechpartner bei auftretenden Problemen und Fragen zur Verfügung stehen. Um Kindern mit kognitiven Einschränkungen eine weitestgehend selbstständige Umsetzung zu ermöglichen, kann die Lehrkraft oder einer der ausgebildeten Experten bzw. Expertinnen die ersten Arbeitsschritte bei der Erstellung einer Internetseite übernehmen, so dass sie beginnend mit dem Aufruf der Vorlage die entsprechende Seite mit Inhalt füllen können. In Bezug auf die im Anhang abgebildete Arbeitsanleitung erfolgt die Kürzung durch die Beschränkung auf die Schritte fünf bis dreizehn. Schüler und Schülerinnen, die sich aufgrund ihrer kognitiven Beeinträchtigungen erst am Beginn des Leselern- und Schreibprozesses befinden, sollten speziell in dem Bereich des Einfügens der Bilder zu Experten bzw. Expertinnen ausgebildet werden. Auf diese Weise soll auch ihnen die Möglichkeit der Weitergabe ihres Wissens an ihre Mitschüler und -schülerinnen gegeben werden. Dennoch sollten sie auch beim Verfassen der Texte so weit wie möglich integriert werden. Hier bietet sich zum Beispiel die Möglichkeit, die Überschrift in Druckbuchstaben vorzugeben, so dass die einzelnen Buchstaben auf der Tastatur gefunden und eingegeben werden müssen.

Obwohl die Kinder bei der abschließenden Überarbeitung sicherlich nicht sämtliche sprachliche Mängel beheben, sollte sich die Lehrkraft bewusst zurücknehmen und die Überprüfung der Texte den Schülern und Schülerinnen überlassen. Im Vordergrund sollte nicht die orthographische Korrektheit, sondern die Selbstständigkeit der Schüler und Schülerinnen stehen.¹²⁹

¹²⁹ Vgl. Dange 2001, S. 20

Die von den Arbeitsgruppen erstellten Webseiten sollten abschließend ausgedruckt, dem Klassenverband vorgestellt und gewürdigt werden. Um den Kindern erneut den Aufbau der Schulhomepage und die von ihnen erstellten Teilbereiche zu verdeutlichen, sollten die zur Übersicht befestigten Karteikarten an der Pinnwand durch die ausgedruckten Inhalte ausgetauscht werden.

4.6.3 Verlinkung

Die Verlinkung der einzelnen Seiten übernimmt automatisch das WCMS WebEdition. Dennoch erscheint es teilweise sinnvoll, zusätzliche Hyperlinks innerhalb der Homepage, beispielsweise von einem Text im Schülerbereich „Klasse 4c“ zur „Schülerbücherei“ unter der Kategorie „Schulleben“ zu setzen. Da diese Verlinkung die Fähigkeit zum vernetzten Denken voraussetzt, sollte sie von leistungsstarken Kindern übernommen werden. Über den Button „Hyperlink“ auf der Statusleiste wird sowohl der zu verlinkende Begriff (z.B. Schülerbücherei) als auch die URL-Adresse der entsprechenden Seite eingegeben, die bei Aufruf der gewünschten Schaltfläche angezeigt wird. Bei der externen Verlinkung wird ebenso verfahren. In Bezug auf die Erstellung einer Linkliste für den Schülerbereich, wie in Kapitel 4.4.4 dargelegt, sollten die Links über ein entsprechendes Logo dargestellt werden, wobei die Abbildungen aus der gewählten Internetseite kopiert, abgespeichert und wie in Kapitel 4.5 beschrieben, bearbeitet werden müssen.

4.6.4 Sprachlich unterlegte Texte

Für die sprachliche Unterlegung von Texten müssen die Schüler und Schülerinnen ein Mikrofon an den Computer anschließen und ein Programm zum Aufnehmen von Audio-Dateien aufrufen, beispielsweise das kostenlose, betriebssystemunabhängige AUDACITY.¹³⁰ Die Datei muss nach dem Aufnehmen in das kleinere MP3-Format exportiert werden, wozu zusätzlich ein MP3-Codec benötigt wird, der im Internet frei verfügbar ist. Diese Aufgabe sollte allerdings die Lehrkraft übernehmen. Die Kinder müssen abschließend nur noch die entsprechende Datei auf die Homepage laden und abspeichern. Besonders bei der Aufnahme des Textes können Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen oder geistige Entwicklung einbezogen werden. Sofern ihnen die Textrezeption nicht gelingt, kann ihnen der Inhalt abschnittsweise vorgelesen werden.

4.7 Veröffentlichung der Webseiten

Eine Veröffentlichung der Homepage sollte erst erfolgen, wenn genügend Inhalte zusammengestellt wurden. Aus diesem Grund sollten die erstellten Seiten zunächst abgespeichert und in der Vorschau begutachtet werden, bevor sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Um den Besuchern und Besucherinnen der Homepage zu verdeutlichen, welche Inhalte von den Schülern und Schülerinnen verfasst wurden, sollten diese Artikel mit ihrem Namen oder einem Pseudonym und der Angabe der Klasse versehen werden. Sobald die Homepage mit verschiedenen Browsern auf ihre Darstellung und Ladezeit getestet und für den Internetauftritt freigegeben wird, sollten die Schüler und Schülerinnen diese Tatsache in der Schule mit Hilfe von Plakaten publik machen, so dass auch bei den Kindern der anderen Schulklassen der Wunsch nach der Veröffentlichung eigener Werke entstehen kann. Zu der Veröffentlichung zählt weiterhin das Anmelden der Schulhomepage bei den Suchmaschinen.¹³¹

¹³⁰ Vgl. URL: <http://audacity.sourceforge.net> (abgerufen am 05.06.2006), Abschnitt: Audioeditor

¹³¹ Vgl. Dange 2001, S. 20

Abschließende Bemerkung mit Ausblick

Die in dieser Arbeit aufgeführten konzeptionellen Überlegungen zur Erstellung einer Homepage mit Schülern und Schülerinnen im Gemeinsamen Unterricht an einer Grundschule beziehen sich sowohl auf den technischen Bereich als auch auf die didaktische Umsetzung. Da die von mir aufgestellten Empfehlungen nicht in der Praxis durchgeführt wurden, dient diese Arbeit als Ausgangsbasis für die Erstellung einer Schulhomepage mit Schülern und Schülerinnen im Grundschulbereich. Im Rahmen einer praktischen Erprobung sollten die dargelegten theoretischen Überlegungen überprüft und ggf. modifiziert und weiterentwickelt werden.

Deutlich sollte in dieser Arbeit jedoch werden, dass sowohl Regelschüler und -schülerinnen als auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen und geistige Entwicklung unter den aufgeführten Voraussetzungen eine Homepage erstellen können, die sie unabhängig von ihren Kompetenzen im Bereich der Textrezeption und -produktion auch nutzen können. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass besonders die Schüler und Schülerinnen mit kognitiven Beeinträchtigungen genügend Freiraum für das selbstständige Ausprobieren erhalten. Gerade in den praktisch orientierten Phasen der Homepage-Erstellung, können sie entscheidende Aufgaben übernehmen und zu Experten bzw. Expertinnen ausgebildet werden.

Bei den in dieser Arbeit aufgeführten konzeptionellen Überlegungen wurden nur einige Möglichkeiten für die Erstellung einer Homepage aufgezeigt, die sich schwerpunktmäßig auf den allgemeinen Bereich wie „Schule“ und „Schulleben“ beziehen. Der nächste Schritt sollte in der Erstellung von Webseiten für den Schülerbereich liegen, was durch die Dokumentation von Projekten und Ergebnissen aus dem Unterricht erreicht werden kann. Auf diese Weise können sämtliche Kinder der verschiedenen Klassen an der Weiterentwicklung der schuleigenen Homepage beteiligt werden und ihre Medienkompetenz in diesem Bereich erweitern. Denkbar ist weiterhin die Einrichtung von Kommunikationsmöglichkeiten über ein Gästebuch oder die Angabe einer E-Mail-Adresse, so dass die Leser und Leserinnen der Homepage mit den Redakteuren bzw. Redakteurinnen in Kontakt treten können. Die Einträge im Gästebuch bzw. der Posteingang sollte jedoch erst nach Prüfung von einer Lehrkraft frei geschaltet werden. Zusätzlich kann die Homepage auch im multimedialen Bereich weiterentwickelt werden, indem z.B. Videoaufzeichnungen eines Schulfestes oder Hörproben des Schulchors integriert werden.

Da die Design-Gestaltung unter Verwendung des WCMS webEdition die Freiheit der individuellen Design-Gestaltung einzelner Seiten sehr einschränkt, sollten den Schülern und Schülerinnen zusätzliche Alternativen angeboten werden. DANGE empfiehlt in diesem Zusammenhang den Einsatz der Software WebArtist von Sierra.¹³² Es handelt sich um ein sehr einfach zu bedienendes Programm mit einer benutzerfreundlichen Drag- & Drop-Oberfläche. Ohne HTML-Kenntnisse können sich die Kinder anhand des mit zahlreichen Grafiken, Hintergrundmotiven, Animationen und Klängen versehenen Medienkataloges ihre individuelle Seite zusammenstellen.¹³³ Da WebArtist jedoch nicht für die Erstellung einer gesamten Schulhomepage geeignet ist, müssen diese Seiten durch externe Links mit der Schulhomepage verbunden werden.

Festgehalten werden kann abschließend, dass eine Homepage kein statisches Produkt ist, sondern sich vor allem durch die Kreativität der Schüler und Schülerinnen ständig weiterentwickelt.

¹³² Vgl. Dange 2001, S. 19

¹³³ Vgl. URL: <http://www.pearl.de/p/SA2609-WWW-Artist.html> (Stand: 31.05.2006), Abschnitt: WWW.Artist

Literaturverzeichnis

BAACKE, DIETER: Medienkompetenz als zentrales Operationsfeld von Projekten. In: Bergmann, Susanne u.a. (Hrsg.): Medienkompetenz. Modelle und Projekte. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2004, S. 21-25.

BAACKE, DIETER: Medienkompetenz – Begrifflichkeit und sozialer Wandel. In: Von Rein, Antje (Hrsg.): Medienkompetenz als Schlüsselbegriff. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1996, S. 112-124.

DATZ, MARGRET; SCHWABE, RAINER W.: Computerkurs Grundschule – Wir machen unsere eigene Homepage. Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für Kinder und Lehrer. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr 2003.

DEBRAY, CHRISTIANE: Bewertungskriterien für Homepages. In: Praxis Deutsch 158/1999, S. 55-58.

DÖRPINGHAUS, BRIGITTE; FRANK, DIRK; FUHRMANN, HANS-JÜRGEN: Eine Homepage im Grundschulunterricht erstellen. In: Praxis Grundschule 1/2003, S. 14-17.

HALBACH, MARTIN: Medienkonzept im Schulprogramm. Begründungen zum Einsatz von Computern. In: Praxis Grundschule 1/2003, S. 24-30.

HEYDEN, KARL-HEINZ; LORENZ, WERNER: Lernen mit dem Computer in der Grundschule: Lernen mit neuen Medien, Einrichten von Medienecken, Unterrichtsbeispiele und Projektideen für die Klassen 1 – 4. Berlin: Cornelsen Scriptor 1999.

JECHT, HANS; SAUSEL, STEPHAN: Unterrichtsprojekte mit dem Internet. Cul8r :-). Darmstadt: Winklers Verlag – Gebrüder Grimm 1998.

MEYER, HILBERT: Unterrichtsmethoden I: Theorieband: 9. Auflage. Berlin: Cornelsen Scriptor 2002.

MINISTERIUM FÜR SCHULE, JUGEND UND KINDER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.): Richtlinien für die Schule für Lernbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach Verlag 1977 (Schriftenreihe Schule in NRW Nr. 6001).

MINISTERIUM FÜR SCHULE, JUGEND UND KINDER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.): Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach Verlag 2003 (Schriftenreihe Schule in NRW Nr. 2012).

MINISTERIUM FÜR SCHULE, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.): Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach Verlag 1980 (Schriftenreihe Schule in NRW Nr. 6451).

MOSER, HEINZ: Wie die „neuen“ Medien den Unterricht verändern ... In: Grundschule 10/2005, S. 10-12.

PESCHKE, RUDOLF; WAGNER, WOLF-RÜDIGER: Konzept Medienkompetenz – Welchen Weg sollen die Schulen gehen? In: Computer und Unterricht 37/2000, S. 6-10.

PLIENINGER, MARTIN: Das Internet – Katalysator für problemlösende Lernumgebungen? Medialer Wandel in Elternhaus und Schule. In: Praxis Grundschule 1/2003, S. 4-9.

RATHS, KATHLEEN; RIEMANN, SABINE: Grundschulen im Internet. Aspekte ihrer Präsentation. In: Grundschule 7-8/2001, S. 35-36.

SCHÜSSELE, BERND: Kinder schreiben für die ganze Welt. Eine Online-Redaktion aufbauen – Medienkompetenz entwickeln. In: Grundschule 10/2005, S. 18-21.

STAIGER, MICHAEL; STAIGER, STEFAN: Nicht für die Schule, sondern für das richtige Leben. Ein Internet-Projekt zwischen Schule und Öffentlichkeit. In: Computer und Unterricht 43/2001, S. 40-43.

STREUFF, SYBILLE: Ran an die Mäuse! Computereinsatz in der Grundschule - praktisch. Neu-ried: Care-Line 2002.

TULODZIECKI, GERHARD: Einführung in das Gesamtvorhaben. In: Tulodziecki, Gerhard; Six, Ulrike u.a.: Medienerziehung in der Grundschule. Grundlagen, empirische Befunde und Empfehlungen zur Situation in Schule und Lehrerbildung. Opladen: Leske und Budrich 2000 (Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Rundfunk Nordrhein-Westfalen, Band 36), S. 17-29.

TULODZIECKI, GERHARD: Medienerziehung in Schule und Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1989.

Literatur aus dem Internet¹³⁴

BOHAM, PAUL: Cognitive Disabilities: We still know too little, and we often do even less (Stand: 08/2004). URL: http://www.webaim.org/techniques/articles/cognitive_too_little/

Deutsche Übersetzung von MEIERT, JENS: Kognitive Behinderungen Teil1 (WebAIM):

Wir wissen immer noch zu wenig, und wir tun noch viel weniger (Stand: 07.09.2004)

URL: <http://meiert.com/de/publications/translations/webaim.org/cognitive-disabilities/1/>
(abgerufen am 24.04.2006).

BRINKMANN, UWE U.A.: Entwurf eines Seminarrahmenkonzepts für die Studienseminare für das Lehramt Sonderpädagogik (Stand: 03/2001).

URL: <http://www.studienseminare.nrw.de/pb1/sond/index.html>

Abschnitt: Allgemein - Seminar-Rahmenkonzept (abgerufen am: 20.05.2006).

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (HRSG.): IT-Ausstattung der allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen in Deutschland. Bestandsaufnahme 2005 und Entwicklung 2001 bis 2005 (Stand: 2005).

URL: http://www.bmbf.de/pub/it-ausstattung_der_schulen_2005.pdf

(abgerufen am: 12.04.2005).

BUND-LÄNDER-KOMMISSION FÜR BILDUNGSPLANUNG UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG (HRSG.): Medienerziehung in der Schule. Orientierungsrahmen (Stand: 1995).

URL: http://www.labi-berlin.nubb.dfn.de/bibliothek/positionspapiere/blk_95.htm

(abgerufen am: 29.04.2006).

DANGE, MARKUS: Beurteilung von Schulhomepages (Stand: unbekannt).

URL: http://www.schulhomepage.de/download/beurteilung_von_schulhomepages.pdf

(abgerufen am: 31.05.2006).

DANGE, MARKUS: Die Schulhomepage (Stand: 2003).

URL: http://www.lehrer-online.de/dyn/bin/356692-357380-1-die_schulhomepage.pdf

(abgerufen am: 10.04.2006).

DANGE, MARKUS: Günstige Schulversionen (Update) (Stand: 21.10.2004) (a).

URL: <http://www.schulhomepage.de/software/schulversion.php>

(abgerufen am: 01.05.2006).

DANGE, MARKUS: Leitfaden zur Erstellung einer Schulhomepage (Version 4,0) (Stand: 15.01.2006) (a).

URL: <http://www.schulhomepage.de/links/leitfaden.php>

(abgerufen am: 10.04.2006).

¹³⁴ Anmerkung: Sämtliche Quellen aus dem Internet befinden sich auf der CD-Rom (Literaturverzeichnis S. 43)

DANGE, MARKUS: Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der Zweiten Staatsprüfung: Präsentation der Schule im Internet – Möglichkeiten und Probleme bei der Erstellung von Schulhomepages mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I am Beispiel der Homepage des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums in Neuss (Stand: 21.08.2001).

URL: <http://www.schulhomepage.de/schueler/examensarbeit.php> (abgerufen am: 14.03.2006).

DANGE, MARKUS: Schulhomepage AWARD 2006 mit www.strato.de (Stand: 27.03.2006) (b).

URL: <http://www.schulhomepage.de/topliste/award/index.php> (abgerufen am: 11.04.2006).

DANGE, MARKUS: Schulhomepage mit dem CMS webEdition (Stand: 16.04.2004) (b).

URL: <http://lehrer-online.de/url/webedition> (abgerufen am: 01.05.2006).

DANGE, MARKUS: Umfragebogen - Wünsche für die Schulhomepage (Stand: unbekannt).

URL: http://www.schulhomepage.de/download/Was_wollen_unsere_Besucher.pdf
(abgerufen am 04.06.2006)

DANGE, MARKUS: Webhosting (Stand: 16.09.2005).

URL: <http://www.schulhomepage.de/software/webhosting.php> (abgerufen am: 20.04.2006).

EURYDICE (HRSG.): Schlüsselzahlen zu den Informations- und Kommunikationstechnologien an den Schulen in Europa. (Stand: 2004).

URL: <http://www.eurydice.org/Documents/KDICT/de/FrameSet.htm>
(abgerufen am: 19.04.2006).

GESETZ ÜBER DIE NUTZUNG VON TELEDIENSTEN (TELEDIENSTGESETZ – TDG) vom 22. Juli 1997 (BGBl. I, S. 1870), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes über rechtliche Rahmenbedingungen für den elektronischen Geschäftsverkehr (Elektronischer Geschäftsverkehr-Gesetz - EGG) vom 14. Dezember 2001 (BGBl. I, S. 3721) (Stand: 14.12.2001).

URL: http://www.datenschutz-berlin.de/recht/de/rv/tk_med/tdg_de.htm
(abgerufen am: 16.05.2006).

KERRES, MICHAEL: Internet und Schule. Eine Übersicht zu Theorie und Praxis des Internets in der Schule (Stand: 09.08.1999).

URL: <http://www.mediendidaktik.uni-duisburg-essen.de/onlinecampus/edumedia/publications/Internet%20und%20Schule.pdf>
(abgerufen am: 10.04.2006).

KÖSCH, HILDEGARD: Gestaltung einer Homepage (Teil 1). Schülerinnen und Schüler einer Computer AG entwerfen eine Homepage für ihre Grundschule (Stand: 07.07.1999).

URL: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/medienbildung/Beispiele/homep1.html>
(abgerufen am 05.06.2006).

LANDESBEAUFTRAGTE FÜR DATENSCHUTZ UND INFORMATIONSFREIHEIT NORDRHEIN-WESTFALEN: Orientierungshilfe „Schulen ans Netz“ (Stand: 10.04.2001).

URL: http://www.lfd.nrw.de/fachbereich/fach_6_2_zusammensetzen.html

(abgerufen am: 19.04.2006).

MEDIENPÄDAGOGISCHER FORSCHUNGSVERBUND SÜDWEST (HRSG.): KIM-Studie 2005. Kinder und Medien – Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-jähriger in Deutschland (Stand: 02/2006).

URL: <http://www.mpfs.de/studien/kim/KIM05.pdf> (abgerufen am: 19.04.2006).

MEIERT, JENS: 100 Usability-Tips (Revision) (Stand: 08.05.2006).

URL: <http://meiert.com/de/publications/articles/20060508/> (abgerufen am: 14.04.2006).

MELTZOW, BORIS: Web Content Management Systeme (Stand: 02.08.2004).

URL: <http://www.lehrer-online.de/url/schul-homepage> (abgerufen am: 01.05.2006).

MORSBACH, JÖRG: Accessibility im Schatten der Usability (Stand: 07/2004).

URL: http://www.contentmanager.de/magazin/artikel_541_accessibility_im_schatten_der_usability.html (abgerufen am: 14.04.2006).

PHILIPP, JOHANNES: Die Schulhomepage – ein Fall für den Richter? (Stand: 02/2005).

URL: http://www.bllv.de/referat-medien/material/hp_recht1.pdf (abgerufen am: 19.04.2006).

REBBERT, HEIKE; WOITSCHKE, ANDREA: Minimalkonsens Neue Medien der Paderborner Grundschulen (Stand: 04/2005).

URL: http://www.kreis-paderborn.de/kmz/e_team/miniko_pb.pdf (abgerufen am: 16.05.2006).

REDAKTION RECHT VON SCHULEN ANS NETZ E.V.: FAQ – Frei verwendbare Inhalte (Stand: 19.02.2002) (c).

URL: http://lehrer-online.de/dyn/bin/278219-283882-1-faq-frei_verwendbare_inhalte.pdf (abgerufen am: 20.04.2005).

REDAKTION RECHT VON SCHULEN ANS NETZ E.V.: FAQ – Personenbezogene Daten (Stand: 19.02.2002) (a).

URL: http://www.lehrer-online.de/dyn/bin/278150-283875-1-faq-personenbezogene_daten.pdf (abgerufen am: 19.04.2006).

REDAKTION RECHT VON SCHULEN ANS NETZ E.V.: FAQ – Personenfotos (Stand: 19.02.2002) (b).

URL: <http://www.lehrer-online.de/dyn/bin/278140-283874-1-faq-personenfotos.pdf> (abgerufen am: 19.04.2006).

REDAKTION RECHT VON SCHULEN ANS NETZ E.V.: FAQ – Urheberrechtlich geschützte Inhalte (Stand: 02.02.2004).

URL: http://lehrer-online.de/dyn/bin/278216-283881-1-faq-urheberrechtlich_geschuetzte_inhalte.pdf (abgerufen am: 19.04.2006).

REDAKTION RECHT VON SCHULEN ANS NETZ E.V.: FAQ – Verantwortlichkeit und Kontrollpflicht bei Links (Stand: 13.02.2003) (b).

URL: http://lehrer-online.de/dyn/bin/278201-283876-1-faq-verantwortlichkeit_kontrollpflichten_links.pdf (abgerufen am: 19.04.2006).

REDAKTION RECHT VON SCHULEN ANS NETZ E.V.: FAQ – Verantwortung für die Homepage (Stand: 15.01.2003) (a).

URL: http://www.lehrer-online.de/dyn/bin/278207-283878-1-faq-verantwortung_fuer_die_schulhomepage.pdf (abgerufen am: 19.04.2006).

REDAKTION RECHT VON SCHULEN ANS NETZ E.V.: Überblick Schulhomepage (Stand: 19.02.2002) (d).

URL: http://www.lehrer-online.de/dyn/bin/279847-284638-1-einfuehrung_schulhomepage.pdf (abgerufen am: 19.04.2006).

REDAKTION RECHT VON SCHULEN ANS NETZ E.V.: Urheberrechte an Werken von Lehrkräften (24.06.2005) (b).

URL: http://lehrer-online.de/dyn/bin/404585-404597-1-urheberrechte_an_werken_von_lehrkraeften.pdf (abgerufen am: 20.04.2006).

REDAKTION RECHT VON SCHULEN ANS NETZ E.V.: Urheberrechte an Werken von Schülern und Schülerinnen (Stand: 08.07.2005) (a).

URL: http://lehrer-online.de/dyn/bin/474642-474654-1-urheberrechte_an_werken_von_schuelern.pdf (abgerufen am: 20.04.2006).

RICHTER, THOMAS: Barrierefreiheit – Webseiten für alle zugänglich machen. Schulen ans Netz e.V. (Stand: 2004).

URL: <http://www.lehrer-online.de/dyn/bin/394812-395162-1-barrierefreiheit.pdf> (abgerufen am: 14.04.2006).

SCHULZ, URSULA: Web Usability – Usability-Kriterien (Stand: 10/2002).

URL: <http://www.bui.fh-hamburg.de/pers/ursula.schulz/webusability/heuristiken.html> (abgerufen am: 14.04.2006).

SCHUTTE, RACHEL: Frontpage 2003 – Einführung. Tübingen: Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen (Stand: 2004).

URL.: <http://www.zdv.uni-tuebingen.de/static/skripte/frontpage/frontpage2003.pdf> (abgerufen am: 1.5.2005).

STAATSVETRAG ÜBER MEDIENDIENSTE (MEDIENDIENSTE-STAAATSVETRAG-MDSTV) vom 20.01. bis 12.02.1997 (GBI, S. 181), zuletzt geändert durch Artikel 8 des Achten Staatsvertrages zur Änderung rundfunkrechtlicher Staatsverträge vom 08. bis 15.10.2004 (GBI. BW 2005 S. 197), in Kraft getreten am 01.04.2005 (Stand: 01.04.2005).

URL: <http://www.lfk.de/gesetzueundrichtlinien/mediendienstestaatsvertrag/download/MDStV.pdf> (abgerufen am: 16.05.2006).

STATISTISCHES BUNDESAMT DEUTSCHLAND: Schulstatistik – Allgemeinbildende Schulen und Klassen nach Schularten (Stand: 26.10.2005).

URL: <http://www.destatis.de/basis/d/biwiku/schultab1.php> (abgerufen am: 12.04.2005)

WALKER, JENS: Medienkompetenz – Eine Erweiterung der Medienkompetenz in Bezug auf das neue Medium Internet (Stand: 03.07.2001).

URL: <http://www.zum.de/Faecher/Sonder/BW/gb/texte/internet/medienkompetenz.pdf> (abgerufen am: 10.04.2006).

WONSOWITZ, PETRA: Domainnamen (Stand: 13.09.2000).

URL: <http://www.lehrer-online.de/url/domainnamen-info> (abgerufen am: 22.4.2006).

Quellen im Internet ohne Angabe des Verfassers

- URL: <http://audacity.sourceforge.net> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://www.denic.de> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 03.06.2006)
- URL: <http://www.grundschulen-portal.de> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 04.06.2006)
- URL: <http://www.lehrer-online.de/primolo> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 20.05.2006)
- URL: <http://www.lehrer-online.de/recht> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 03.06.2006)
- URL: <http://www.marts.de/hilfe.php> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 03.06.2006)
- URL: <http://www.pearl.de/p/SA2609-WWW-Artist.html> (Stand: 31.05.2006)
(abgerufen am 04.06.2006)
- URL: <http://www.primolo.de> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 04.06.2006)
- URL: http://www.schulhomepage.de/topliste/award/2006/beste_homepages_der_kategorien.php (Stand: 28.02.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://www.schulweb.de> (Stand: 03.06.2006)
(abgerufen am 03.06.2006)

- URL: <http://www.webedition.de> (Stand: 02.06.2006)
(abgerufen am 03.06.2006)
- URL: <http://www.webhostlist.de> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 03.06.2006)
- URL: <http://www.webspeech.de/download.php> (Stand: 03/2001)
(abgerufen am 12.05.2006)
- URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Microsoft_FrontPage (Stand: 03.6.06)
(abgerufen am 03.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Gebrauchstauglichkeit> (Stand: 15.05.2006)
(abgerufen am 20.05.2006)
- URL: <http://www.wisch4web.de> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 03.06.2006)
- URL: <http://www.praxisgrundschule.de> (Stand: 06/2006)
(abgerufen am 03.06.2006)

Schulen mit einem Webauftritt im Internet

- **Domschule Paderborn**
URL: <http://www.diedomschule.de> (Stand: 29.04.2006)
(abgerufen am 03.06.2006)
- **Gemeinschaftsgrundschule Hackenberg**
URL: <http://www.ggshackenberg.de> (Stand: 04.06.2006)
(abgerufen am 03.06.2006)
- **Grundschule Fürstenberg**
URL: <http://www.grundschule-fuerstenberg.de> (Stand: 31.05.2006)
(abgerufen am 03.06.2006)
- **Hilda-Heinemann-Schule**
URL: <http://www.hilda-heinemann-schule.de> (Stand: 20.05.2006)
(abgerufen am 03.06.2006)
- **Kleebachschule**
URL: <http://www.kleebachschule.de> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 03.04.2006)
- **Max-Wittmann-Schule**
URL: <http://www.max-wittmann-schule.de> (Stand: unbekannt)
(abgerufen am 04.06.2006)
- **Schule Marckmannstraße**
URL: <http://www.schule-marckmannstrasse.de> (Stand: 02.06.2006)
(abgerufen am 03.06.2006)

Literatur für das Glossar

JANSSEN, LUDWIG; SCHEPPNER-FRIES, HORST: Internet und HTML für Lehrer und Schüler. Ein praxiserprobter Leitfaden. Hannover: Schroedel Verlag 1997.

MITZLAFF, HARTMUT; NAU, KNUT: Basis-Glossar – Ausgewählte Fachbegriffe und Abkürzungen. In: Mitzlaff, Hartmut (Hrsg.): Handbuch Grundschule und Computer. Vom Tabu zur Alltagspraxis. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 1996.

PERROCHON, LOUIS: School goes Internet. Das Buch für alle Lehrerinnen und Lehrer. 2. aktualisierte Auflage. Heidelberg: dpunkt, Verlag für digitale Technologie 1999.

Literatur für das Glossar aus dem Internet

FISCHBACH, MARGIT: Internetanschluß von Schulen und Privatpersonen (Stand: 1996).
URL: <http://www.zum.de/Schulserv.html> (abgerufen am 05.06.2006).

Quellen im Internet ohne Angabe des Verfassers

- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Betriebssystem> (Stand: 03.06.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Domainname> (Stand: 28.05.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Drag_%26_Drop (Stand: 30.01.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Icon_%28Computer%29 (Stand: 01.04.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Ip_adresse (Stand: 04.06.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/JPG> (Stand: 02.06.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/MP3> (Stand: 03.06.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/MySQL> (Stand: 04.06.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Source (Stand: 04.06.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Internetdienstanbieter> (Stand: 18.05.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)

- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Quellcode> (Stand: 27.05.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Stylesheet> (Stand: 31.03.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/USB-Schnittstelle> (Stand: 04.06.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Webmaster> (Stand: 27.05.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Webhoster> (Stand: 03.06.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/WYSIWYG> (Stand: 18.05.2006)
(abgerufen am 05.06.2006)

CD-ROM mit sämtlichen Quellen aus dem Internet

Glossar

- Backup:** Bezeichnung für „Sicherheitskopie“. Daten und Programme werden meist in komprimierter Form zur Erhöhung der Datensicherheit auf einem externen Medium gespeichert.¹
- Betriebssystem:** Software für den Computer (z.B. Microsoft Windows, Linux), welche die Betriebsmittel wie Speicher, Ein- und Ausgabegeräte verwaltet und die Ausführung von Programmen steuert.²
- Browser:** Ein Programm, mit dem die Webseiten angeschaut werden können (z.B. Netscape, Mozilla, Internet Explorer).
- Domainname:** Eine Domain umfasst ausgehend von ihrem Domainnamen die gesamte untergeordnete Baumstruktur.³ Die Adressierung eines Rechners im Internet geschieht durch eine Folge von vier Zahlen zwischen 0 und 255, die jeweils durch Punkte getrennt werden. Aus Gründen der leichteren Merkbarkeit wurden Domainnamen eingeführt, die von den Domainnamensystemen wieder in die Zahlencodes der IP-Adressen umgewandelt werden können. Der Domainname, beispielsweise *www.musterschule.de*, setzt sich aus einem protokollspezifischen und einem allgemeinen Teil zusammen. Im protokollspezifischen Teil (http) wird definiert, wie sich Server und Browser zueinander verhalten. Der allgemeine Teil bezieht sich auf die so genannte Toplevel-Domain *.de* für Deutschland und die Secondary-Domain „musterschule“. Durch „www“ wird gekennzeichnet, dass es sich um ein Angebot im World Wide Web handelt.⁴
- Drag-& Drop:** Bedeutet wörtlich übersetzt: „Ziehen und Fallenlassen“. Ein grafisches Element eines Computerprogramms kann mit Hilfe der Computermaus gezogen und über einem ausgewählten Ziel fallen gelassen werden.⁵
- FTP:** Abkürzung für „File Transfer Protokoll“. Es handelt sich um eine Kommunikations-Methode zur Übertragung von Daten von einem Rechner auf einen anderen über das Internet.⁶
- Hardware:** Damit wird alles Anfassbare des Computers und seiner Bestandteile (z. B. Modem, ...) bezeichnet. Wird von Software unterschieden.
- Homepage:** Bezeichnung für die Startseite der WWW-Präsentation eines Anbieters. In der Regel wird darunter aber das gesamte Angebot der einzelnen Webseiten der Homepage verstanden, weshalb diese Begriffe innerhalb dieser Arbeit synonym verwendet werden.
- HTML:** Abkürzung für „Hyper Text Markup Language“ und bedeutet wörtlich übersetzt: „Sprache zur Markierung von Hypertext.“ Sämtliche Dokumente im Internet werden mit dieser Sprache geschrieben.⁷

¹ Vgl. Mitzlaff; Nau 1996, S. 336

² Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Betriebssystem> (Stand: 03.06.2006), Abschnitt: Betriebssystem

³ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Domainname> (Stand: 28.05.2006), Abschnitt: Domain

⁴ Vgl. Janssen; Scheppner-Fries 1997, S. 65

⁵ Vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Drag_%26_Drop (Stand: 30.01.2006), Abschnitt: Drag & Drop

⁶ Vgl. Fischbach 1996, Abschnitt: Fachwörterbuch - FTP

⁷ Vgl. Janssen; Scheppner-Fries 1997, S. 66

- HTML-Editor:** Ein Programm, das die Erstellung von HTML-Dokumenten und deren Verknüpfungen unterstützt. Die geschriebenen Texte, Bilder und Grafiken werden automatisch in den HTML-Code übersetzt.⁸
- http:** Abkürzung für „**H**ypertext **T**ransfer **P**rotokoll“, welches den Austausch von Multimedia-Daten zwischen Computern ermöglicht. Die meisten Internet-Adressen im WWW beginnen mit http://.⁹
- Hypertext:** Textgebilde aus mehreren Dokumenten, die untereinander durch Hyperlinks verbunden sind. Hinter diesen hervorgehobenen Begriffen verbirgt sich eine Sprungadresse zu einer ausgewählten URL, die durch das Anklicken mit der Computermaus aufgerufen wird.¹⁰
- Icon:** Im Computerbereich wird damit eine kleine Grafik (Piktogramm) bezeichnet, die u.a. eine Datei auf der Festplatte oder einen Link repräsentiert, aber auch als Funktion innerhalb einer Software eingesetzt wird (z.B. Schaltfläche).¹¹
- Internet:** Bezeichnung für den weltweiten Zusammenschluss von Datennetzen.
- IP-Adresse:** Abkürzung für „**I**nternet **P**rotokoll **A**dresse“. Jeder Webserver erhält eine IP-Adresse, über die er erreicht werden kann (Vergleichbar mit dem Erreichen eines Telefonanschlusses über die Telefonnummer).¹²
- IT:** Abkürzung für „**I**nformationstechnologie“.
- JPEG:** Abkürzung für „**J**oint **P**hotographic **E**xperts **G**roup“, auch JPG genannt, die ein standardisiertes Verfahren zur verlustfreien und verlustbehafteten Kompression von digitalen Bildern entwickelt haben. Mittlerweile ist es das im WWW am weitesten verbreitete Grafikformat für Fotos.¹³
- Link:** Darunter wird eine Verknüpfung mit einem Element innerhalb derselben oder einer anderen Datei verstanden. Links, auch Hyperlinks genannt, können z.B. Text oder auch Grafiken sein, die unterstrichen oder farblich gekennzeichnet sind und durch das Anklicken mit der Computermaus zu einer anderen Position innerhalb des Textes (auf der gleichen Seite = interner Link) oder zu einer anderen Seite führt (externer Link).¹⁴
- MB:** Abkürzung für „**M**ega **B**yte“. Bezeichnung für Datenmenge ($2 \text{ hoch } 20 = 1048576$ Byte, also etwa über 1 Million Zeichen).¹⁵
- MHz:** Abkürzung für „**M**ega **H**ertz“. Unter anderem wird darunter die Bezeichnung für die Arbeitsgeschwindigkeit eines Rechners/Prozessors verstanden.¹⁶
- MP3:** Dateiformat zur verlustbehafteten Audiokompression.¹⁷

⁸ Vgl. Fischbach 1996, Abschnitt: Fachwörterbuch – HTML-Editor

⁹ Vgl. ebd., Abschnitt: Fachwörterbuch – HTTP

¹⁰ Vgl. Perrochon 1999, S. 165

¹¹ Vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Icon_%28Computer%29 (Stand: 01.04.2006), Abschnitt: Icon (Computer)

¹² Vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Ip_adresse (Stand: 04.06.2006), Abschnitt: IP-Adresse

¹³ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/JPG> (Stand: 02.06.2006), Abschnitt: Joint Photographic Experts Group

¹⁴ Vgl. Janssen; Scheppner-Fries 1997, S. 67

¹⁵ Vgl. Mitzlaff; Nau 1996, S. 341

¹⁶ Vgl. ebd., S. 341

¹⁷ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/MP3> (Stand: 03.06.2006), Abschnitt: MP3

MySQL:	SQL-Datenbankverwaltungssystem der schwedischen Firma My SQL AB, das als <u>Open-Source-Software</u> für verschiedene <u>Betriebssysteme</u> verfügbar ist und dadurch die Grundlage für viele Webauftritte bietet. ¹⁸
Netzwerk:	Mehrere Computer nutzen gemeinsam Ressourcen wie Drucker oder Datenbank, indem sie über spezielle Leitungen miteinander verbunden sind. ¹⁹
Online:	Im Bereich Computer wird unter diesem Begriff die Verbindung mit dem <u>Internet</u> verstanden.
Open Source:	Im Sinne der Open Source Definition wird ein Einblick in den Quelltext eines Programms ermöglicht, wie auch die Erlaubnis, diesen <u>Quellcode</u> beliebig weiter zu geben oder zu verändern. ²⁰
PHP:	Abkürzung für „ PHP: Hypertext Preprozessor “, ursprünglich „ Personal Home Page Tools “. Es handelt sich um eine Skriptsprache, die hauptsächlich zur Erstellung dynamischer <u>Webseiten</u> verwendet wird und als <u>Open Source Software</u> frei zur Verfügung steht.
Provider:	Ein Internetdiensteanbieter, auch „Internet Service Provider“, kurz: „Provider“ genannt, bietet gegen Entgelt verschiedene technische Leistungen an, die sowohl für die Nutzung des <u>Internets</u> als auch für den Betrieb von Internetdiensten erforderlich ist. ²¹
Quellcode:	Bezeichnung für den in einer Programmiersprache geschriebenen Text eines Computerprogramms, auch „Quelltext“ oder „Programmcode“ genannt. ²²
Server:	Damit wird ein Rechner bezeichnet, auf dem Daten und Programme gespeichert sind, beispielsweise die eigene <u>Homepage</u> , auf die vom eigenen PC über das <u>Internet</u> zugegriffen wird. ²³
Software:	Unter diesem Begriff werden Programme gefasst, die auf der Festplatte des Computers oder auf Disketten bzw. CD-ROMs gespeichert sind, und daher nicht „greifbar“ sind. Wird von <u>Hardware</u> unterschieden
Stylesheet:	Formatvorlage zur Trennung von Inhalt und Darstellung. ²⁴
Suchmaschine:	Programme, die im Internet durch die Eingabe von Schlüsselbegriffen oder Themen nach Verknüpfungen zu entsprechenden <u>Internet-Seiten</u> suchen und diese anzeigen.
URL:	Abkürzung für „ Uniform Resource Location “. Bezeichnung für eine standardisierte, weltweit eindeutige Adresse von Informations- <u>Servern</u> oder einzelnen Dokumenten im <u>Internet</u> . Die Adresse dieser Seite wird von dem <u>Browser</u> in der Kopfleiste dargestellt. ²⁵

¹⁸ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/MySQL> (Stand: 04.06.2006), Abschnitt: MySQL

¹⁹ Vgl. Mitzlaff; Nau 1996, S. 341

²⁰ Vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Source (Stand: 04.06.2006), Abschnitt: Open Source

²¹ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Internetdiensteanbieter> (Stand: 18.05.2006), Abschnitt: Internetdiensteanb.

²² Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Quellcode> (Stand: 27.05.2006), Abschnitt: Quelltext

²³ Vgl. Janssen; Scheppner-Fries 1997, S. 68

²⁴ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Stylesheet> (Stand: 31.03.2006), Abschnitt: Stylesheet

²⁵ Vgl. Fischbach 1996, Abschnitt: Fachwörterbuch - URL

- USB-Schnittstelle:** Abkürzung für „Universal Serial **B**us“. Es bezeichnet ein System zur Verbindung eines Computers mit Zusatzgeräten.²⁶
- Webmaster:** Eine Person, die sich mit der Konzeption, Programmierung und Wartung der Webseite beschäftigt. Bei kleineren Webseiten, beispielsweise einer Schul-Homepage, liegt der Schwerpunkt auf der inhaltlichen Betreuung. Bei größeren Webauftritten koordiniert der Webmaster die Arbeit der beteiligten Personen und fungiert als technischer Ansprechpartner.²⁷
- Webhoster:** Es handelt sich um einen Internetdienstanbieter, der Webseiten auf einem Webserver unterbringt.²⁸ Siehe auch „Provider“.
- Webseite:** (auch „Website“ oder „Webpage“ genannt) Gesamtbezeichnung für alle Bildschirmseiten, Dokumente und Downloads eines Anbieters im Internet.
- WWW:** Abkürzung für „World Wide Web“, auch „W3“ oder Web“ genannt. Bedeutet wörtlich übersetzt: „Weltweites (Daten-) Netz“.
- WYSIWYG:** Abkürzung für „**What You See Is What You Get**“ und bedeutet wörtlich übersetzt „Was du siehst ist was du bekommst“. Während der Bearbeitung einer Seite wird diese genauso auf dem Bildschirm angezeigt, wie es bei der Ausgabe über ein anderes Gerät, z.B. einem Drucker, aussieht.²⁹

²⁶ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/USB-Schnittstelle> (Stand: 04.06.2006), Abschnitt: Universal Serial Bus

²⁷ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Webmaster> (Stand: 27.05.2006), Abschnitt: Webmaster

²⁸ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Webhoster> (Stand: 03.06.2006), Abschnitt: Webhosting

²⁹ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/WYSIWYG> (Stand: 18.05.2006), Abschnitt: WYSIWYG

Kontaktierte Schulen

Name der Schule	URL-Adresse	Verwendeter Homepage-Editor
Domschule Paderborn (Grundschule)	http://www.diedomschule.de	WCMS webEdition
Ganztagsschule Hauskoppelstieg Förderschule (Lernen, emotionale u. soz. Entw.)	http://www.schule-hauskoppelstieg.de	WCMS webEdition
Gemeinschaftsgrundschule Hackenberg	http://www.ggshackenberg.de	u.a. Primolo
Grundschule Fürstenberg	http://www.grundschule-fuerstenberg.de	Frontpage
Hilda-Heinemann-Schule Förderschule (geist. Entw.)	http://www.hilda-heinemann-schule.de	Frontpage
Kleebach-Schule Förderschule (geist. Entw.)	http://www.kleebachschule.de	keine Rückmeldung
Liboriussschule Förderschule (körperliche und motorische Entw.)	http://www.liboriussschule-paderborn.de	WCMS
Märkisches Gymnasium Iserlohn	http://www.mgi-iserlohn.de	WCMS webEdition
Max-Wittmann-Schule (Förderschule geist. Entw.)	http://www.max-wittmann-schule.de	keine Rückmeldung
Schule An Boerns Soll (Förderschule geist. Entw.)	http://www.n-21.de/~anboerns	Frontpage
Schule an der Höh (Förderschule)	http://www.schule-an-der-hoeh.de	Frontpage
Schule Marckmannstraße (Förderschule geist. Entw.)	http://www.schule-marckmannstrasse.de	Frontpage
Stephanusschule (Grundschule)	http://stephanusschule.lspb.de	Dreamweaver

Beispiel für die Struktur einer Homepage

Startseite	Bereiche	Unterbereiche
Schule	<i>Rundgang durch die Schule</i>	
	Allgemeines	
	Aktuelles	Schulhoferneuerung
	<i>Stadt Paderborn</i>	
	Schulprogramm	
	Förderverein	
	Schulpflegschaft	
	Kontakt	Anschrift, Telefonnummer, E-Mail Anfahrt
Mitarbeiter	Schulleitung	<i>Interview mit Rektor</i>
	Lehrkräfte	<i>Bildergalerie</i>
	„Non-Pädagogen“	<i>Interview mit Sekretärin</i> <i>Interview mit Hausmeister</i>
	Zivildienst/Praktikum	Anmeldung
	Intern (passwortgeschützt)	
	Links	Deutscher Bildungsserver
Schulleben	<i>Projekte</i>	<i>Verkehrserziehung</i>
	<i>Feste und Aktionen</i>	<i>Schulfest</i>
		<i>Theateraufführung</i>
		<i>Walking-Bus</i>
	<i>Schülerbücherei</i>	
	AGs	<i>Computer-AG</i>
<i>Basketball-AG</i>		
Schülerseiten	<i>Klasse 1 a</i>	
	<i>Klasse 2 a</i>	
	<i>Klasse 3 a</i>	
	<i>Klasse 4 a</i>	
	<i>Klasse 4 b</i>	
	<i>Klasse 4 c</i>	<i>Klassenfoto</i>
		<i>Klassenfahrt</i>
		<i>Gedichte</i>
		<i>Schüler und Schülerinnen</i>
	<i>Schülerzeitung</i>	
	<i>Schulregeln</i>	
<i>Links</i>	<i>Suchmaschinen</i>	

Startseite	Bereiche	Unterbereiche
Elternseiten	Termine	
	Unterricht	Integrativer Unterricht
		Vorhaben und Projekte
		Therapeutische Angebote
	Elternpflegschaft	
	Elternstammtisch	Klasse 4 a
		Klasse 4 b
		Klasse 4 c
	Elternarbeit	
	Einschulung	
	Weiterführende Schulen	Gesamtschule Elsen
	Hausaufgabenbetreuung	
Beratungsstellen		
Links		
Gästebuch	Gästebuch betrachten	
	Eintrag im Gästebuch	
Archiv	Schuljahr 2004/05	Schulleben
		Klassen
Impressum	Kontakt	
	Impressum	

Entwurf für die Gestaltung des Gesamtdesigns

Startseite

Logo der Schule	Musterschule
Schule	
Mitarbeiter	
Schulleben	
Schülerseiten	
Elternseiten	
Gästebuch	
Archiv	
Impressum	

Bereich „Schule“

Symbol „Schule“	Logo Musterschule
Schule	
Mitarbeiter	
Schulleben	
Schülerseiten	
Elternseiten	
Gästebuch	
Archiv	
Impressum	

Bereich „Mitarbeiter“

Symbol „Lehrer“	Logo Musterschule
Schule	
Mitarbeiter	
Schulleben	
Schülerseiten	
Elternseiten	
Gästebuch	
Archiv	
Impressum	

Bereich „Schulleben“

Symbol „Schüler und Lehrer“	Logo Musterschule
Schule	
Mitarbeiter	
Schulleben	
Schülerseiten	
Elternseiten	
Gästebuch	
Archiv	
Impressum	

Bereich „Schülerseiten“

Symbol „Schüler“	Logo Musterschule
Schule	
Mitarbeiter	
Schulleben	
Schülerseiten	
Elternseiten	
Gästebuch	
Archiv	
Impressum	

Bereich „Elternseiten“

Symbol „Eltern“	Logo Musterschule
Schule	
Mitarbeiter	
Schulleben	
Schülerseiten	
Elternseiten	
Gästebuch	
Archiv	
Impressum	

Bereich „Gästebuch“

Symbol „Buch“	Logo Musterschule
Schule	
Mitarbeiter	
Schulleben	
Schülerseiten	
Elternseiten	
Gästebuch	
Archiv	
Impressum	

Bereich „Archiv“

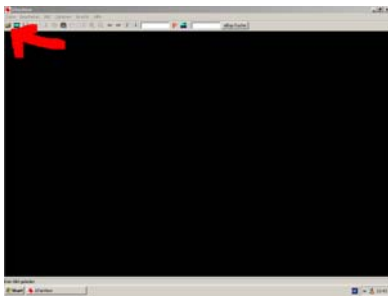
Symbol „Regale“	Logo Musterschule
Schule	
Mitarbeiter	
Schulleben	
Schülerseiten	
Elternseiten	
Gästebuch	
Archiv	
Impressum	

Bereich „Impressum“

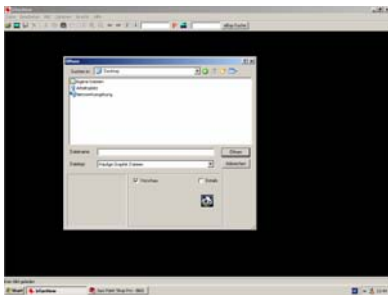
Symbol „Information“	Logo Musterschule
Schule	
Mitarbeiter	
Schulleben	
Schülerseiten	
Elternseiten	
Gästebuch	
Archiv	
Impressum	

Bedienungsanleitung: Vorbereitung der Bilder für die Verwendung auf der Homepage

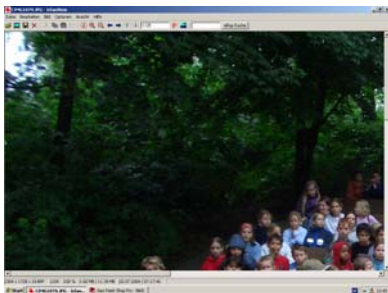
1. IrfanView von der CD installieren (Dateiname: iview395g.exe)
2. IrfanView öffnen
3. Hier klicken:



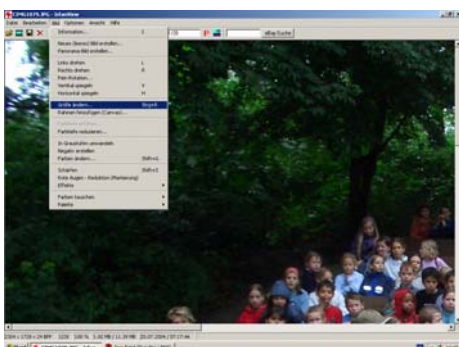
4. Aus der Verzeichnisstruktur (Achtung, dies wird am eigenen PC zwar ähnlich, aber doch anders aussehen!) das gewünschte Bild herausuchen und öffnen:



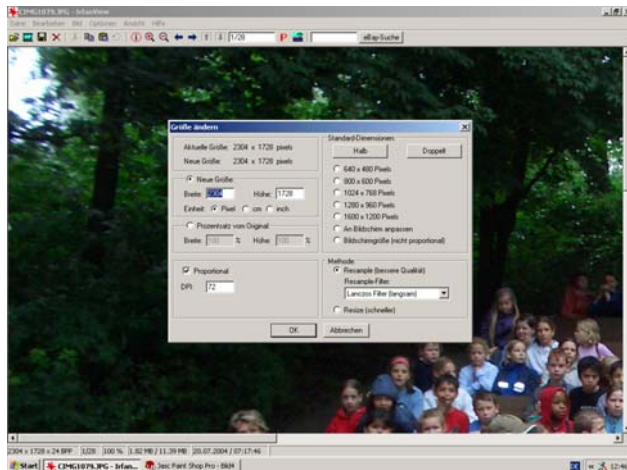
5. Es ist vom geöffneten Bild, weil sehr groß, nur die obere linke Ecke zu sehen:



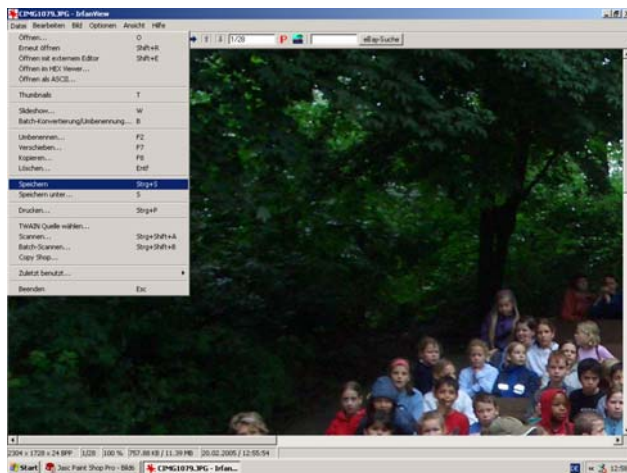
6. Jetzt unter „Bild“ auf „Größe ändern“ klicken:



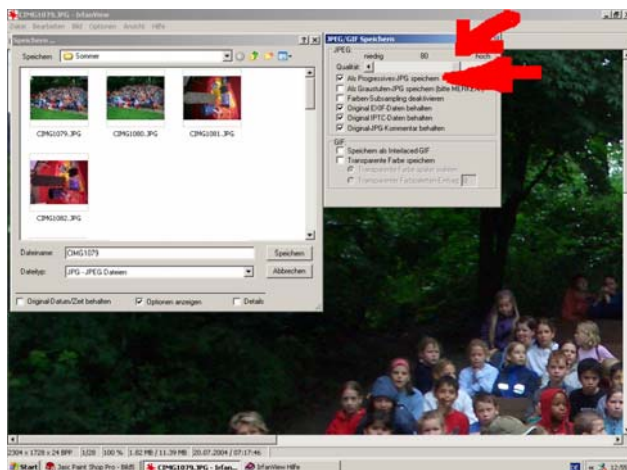
7. Nun öffnet sich dieses Fenster, bei „Breite“ (blaues Feld) „400“ eingeben und auf „OK“ klicken.



8. Nun unter „Datei“ auf „Speichern“ klicken:



9. Jetzt erscheint dieses Fenster. Bitte den Schieber auf „80“ einstellen und ein Häkchen bei „Als progressives JPG speichern“ machen. Jetzt nur noch auf „Speichern“ klicken. Fertig, das Bild hat jetzt nur noch ca. 6 % Ladezeit und kann sehr schnell auf die Homepage gebracht werden.



Mit freundlicher Genehmigung von S. SCHMIDT

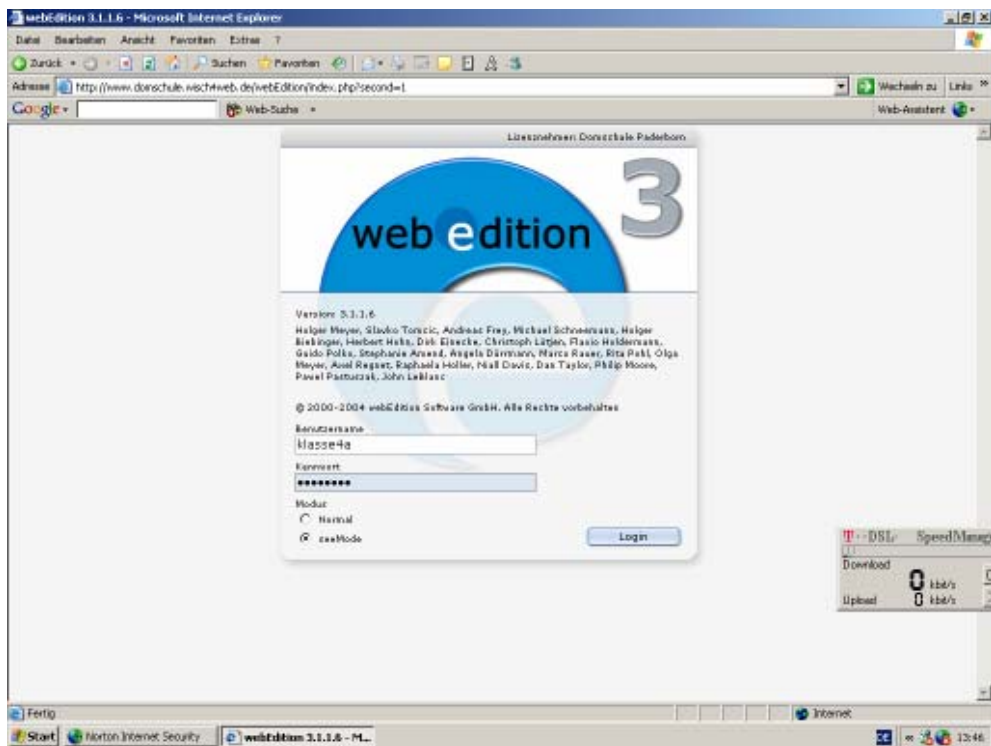
Bedienungsanleitung: Erstellung einer Internetseite

1. Im Internet folgende Adresse eingeben:

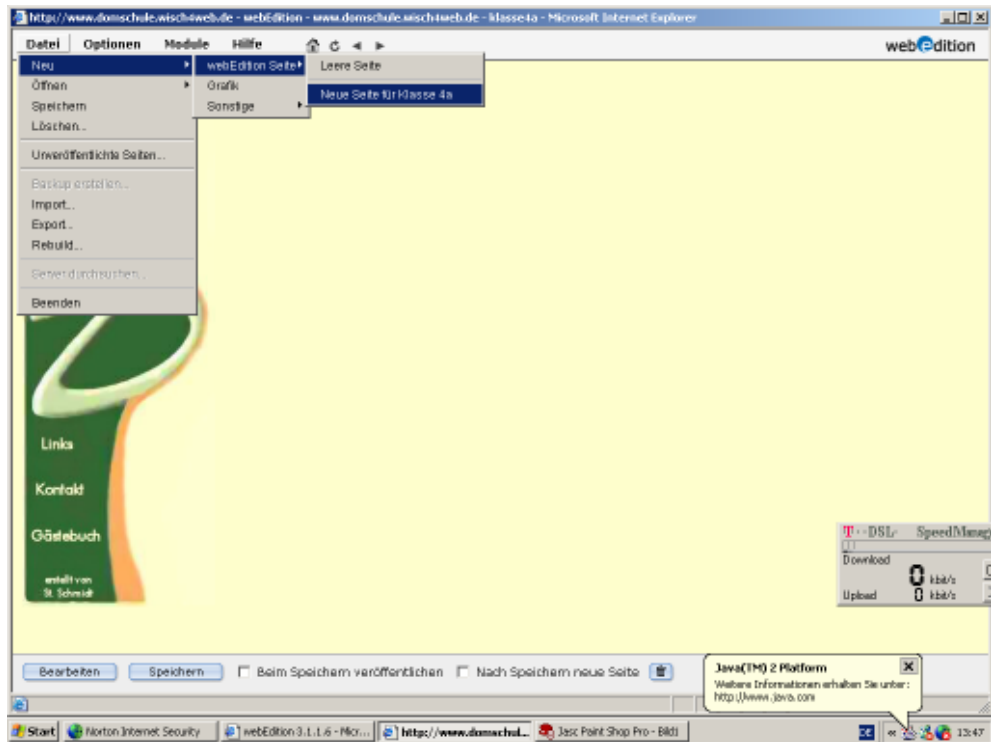
<http://www.domschule.wisch4web.de/webEdition>

2.

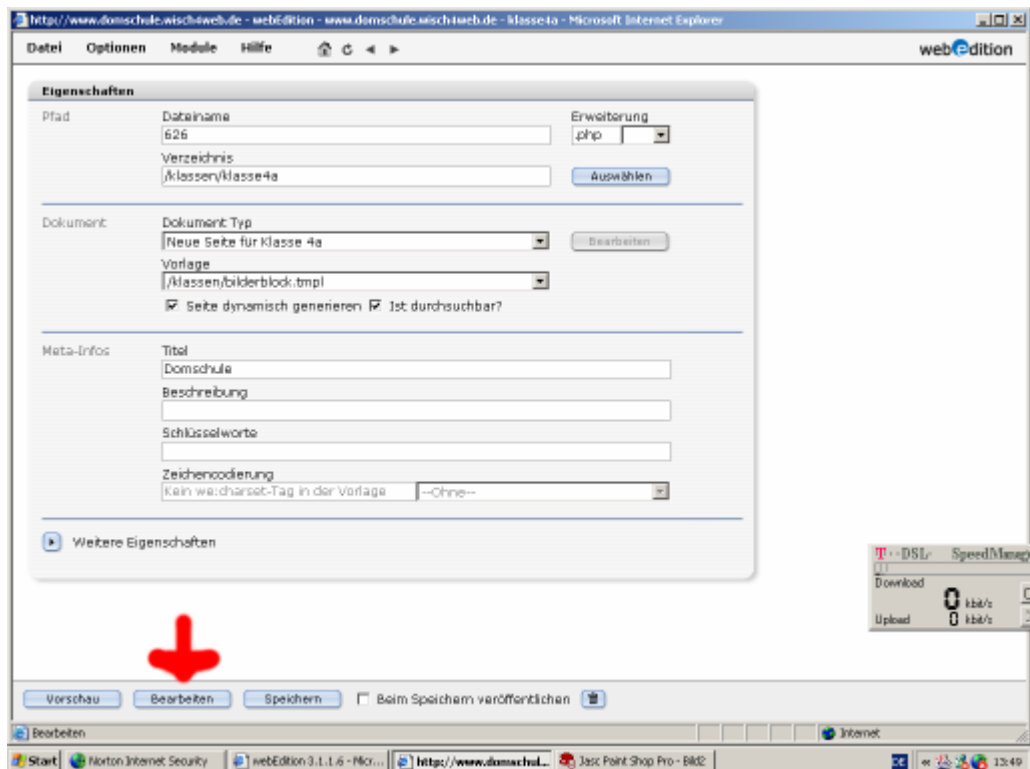
- Benutzername eingeben z. B.: **klasse4a** (wie im Bild, oder Ihre Klasse)
- Kennwort eingeben z. B.: **wirsind4** (wie im Bild, oder Ihre Klasse)
- „seemode“ anklicken
- „login“ anklicken



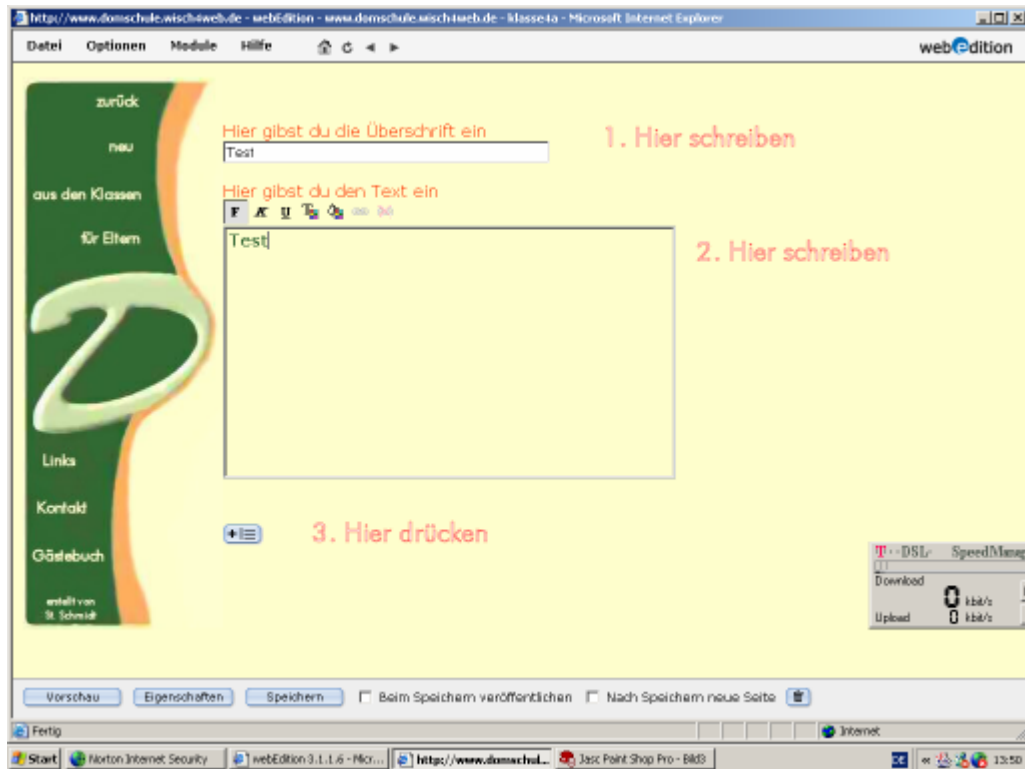
3. Mit der Maus die blaue Spur nachvollziehen und „Seite für die Klasse xx“ anklicken!



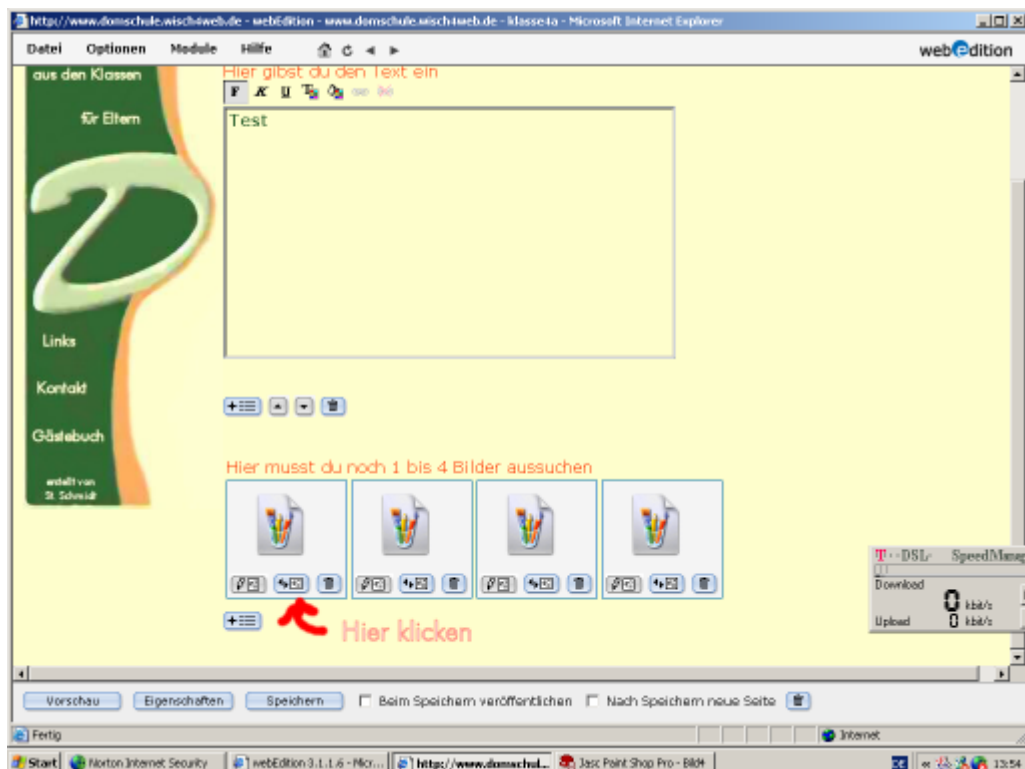
4. „Bearbeiten“ anklicken



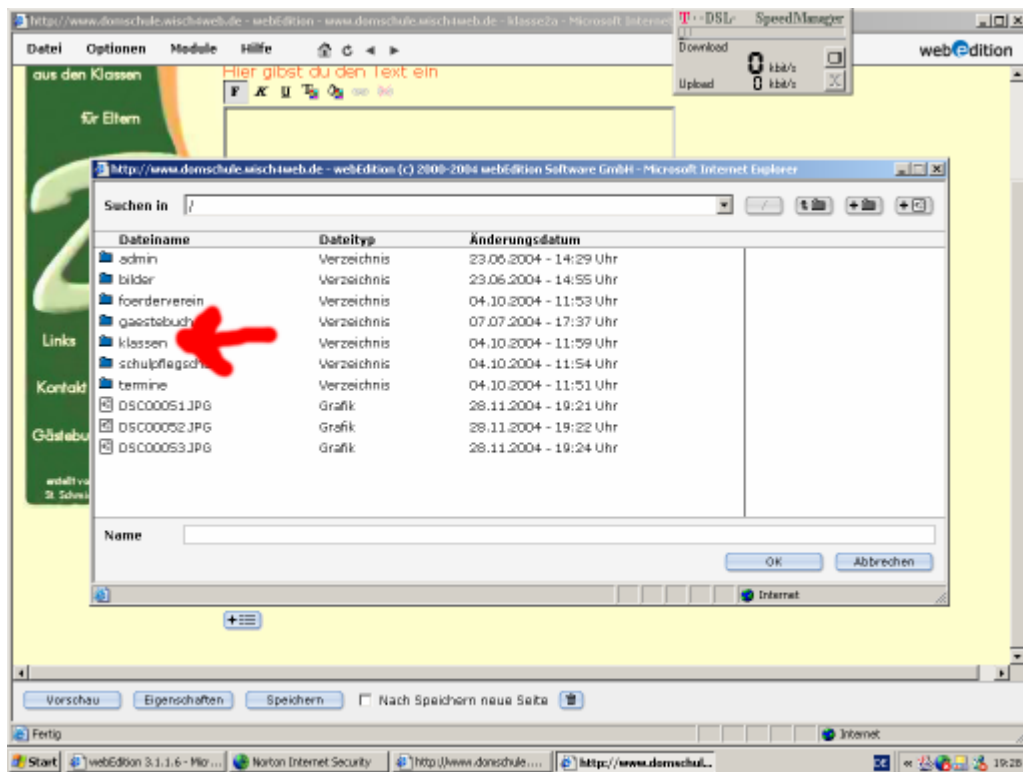
5. Siehe Anweisungen im Bild unten!



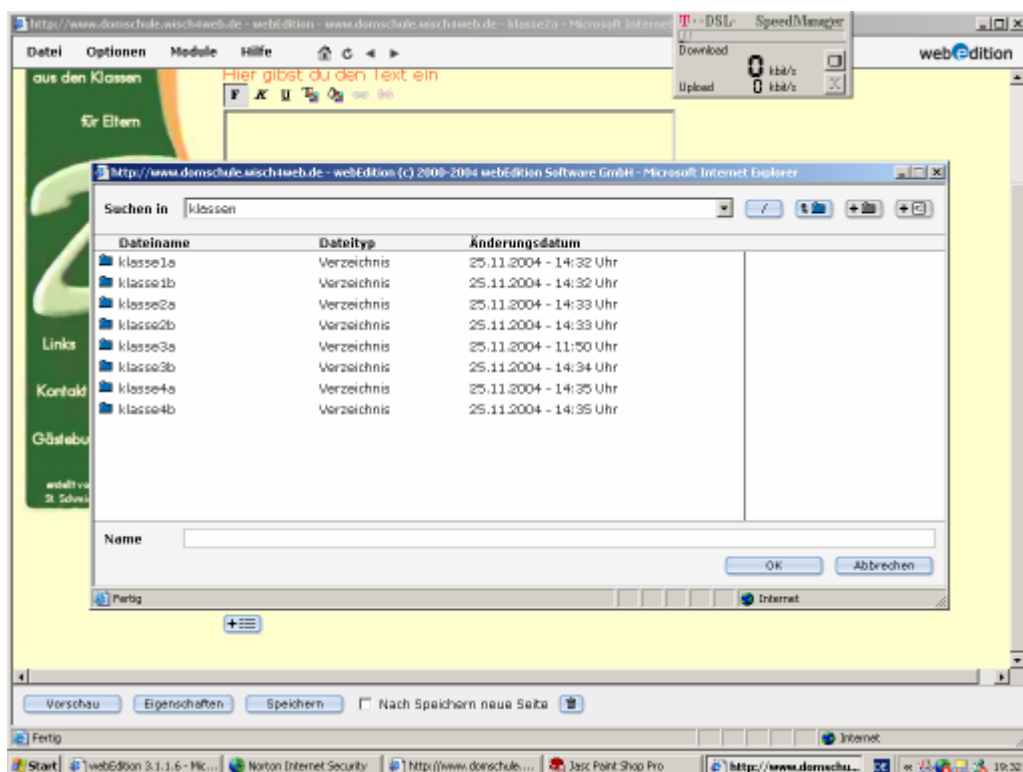
6. Siehe Anweisung im Bild unten!



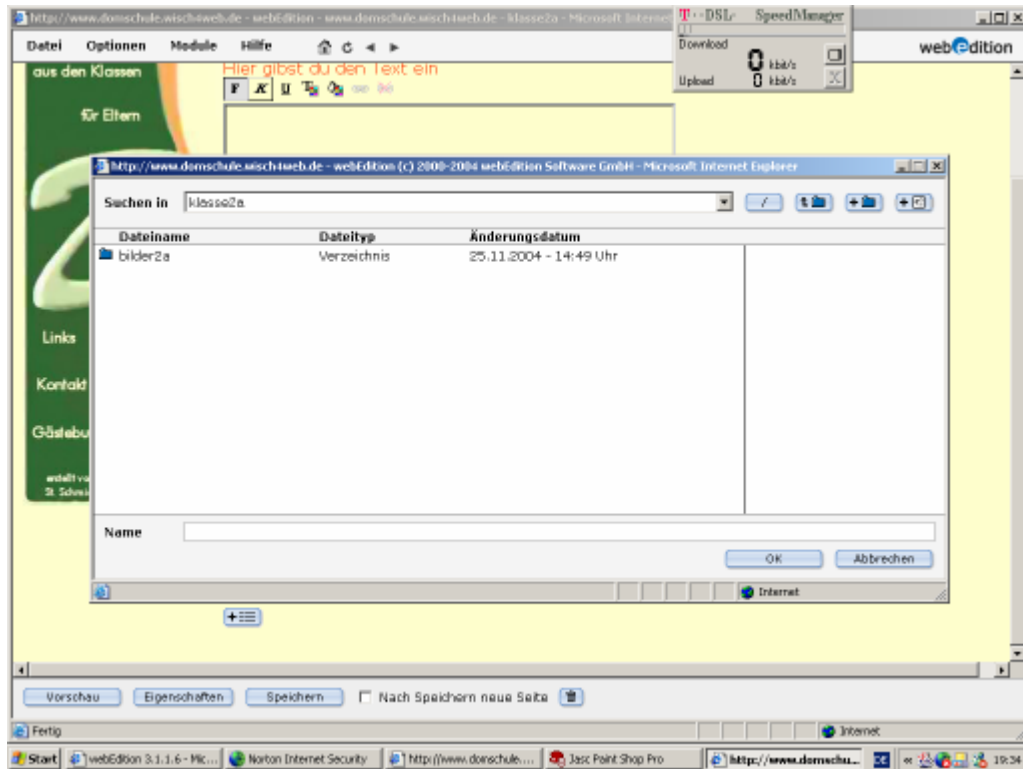
7. auf „klassen“ doppelklicken!



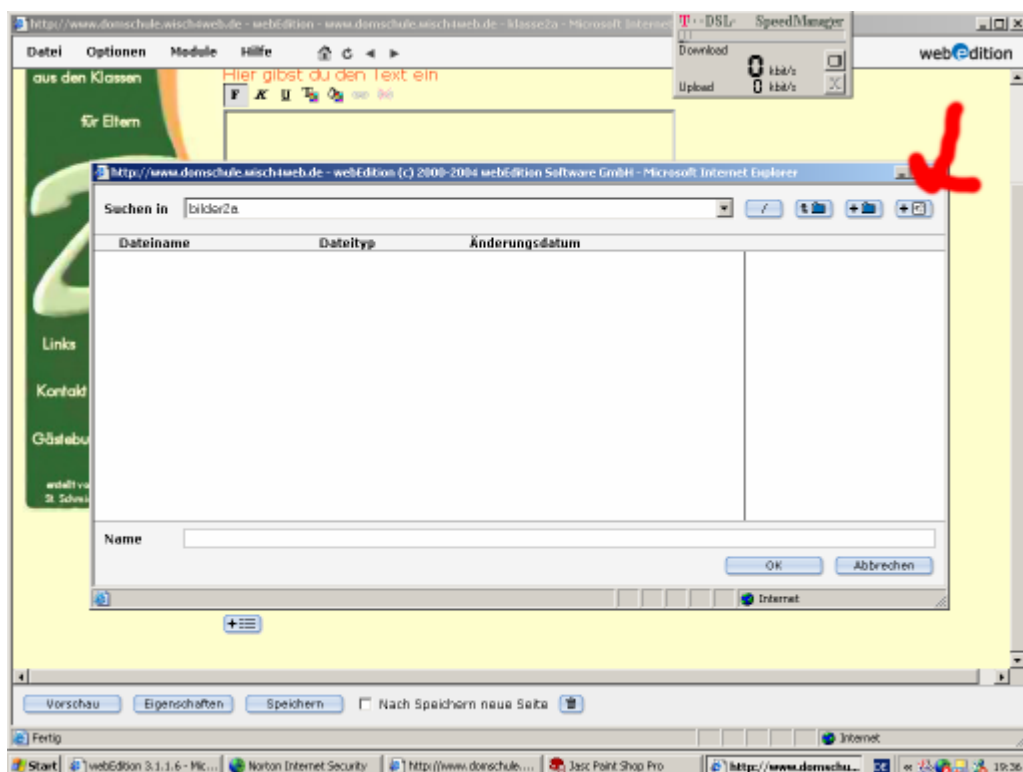
8. Eigene Klasse auswählen und doppelt anklicken!



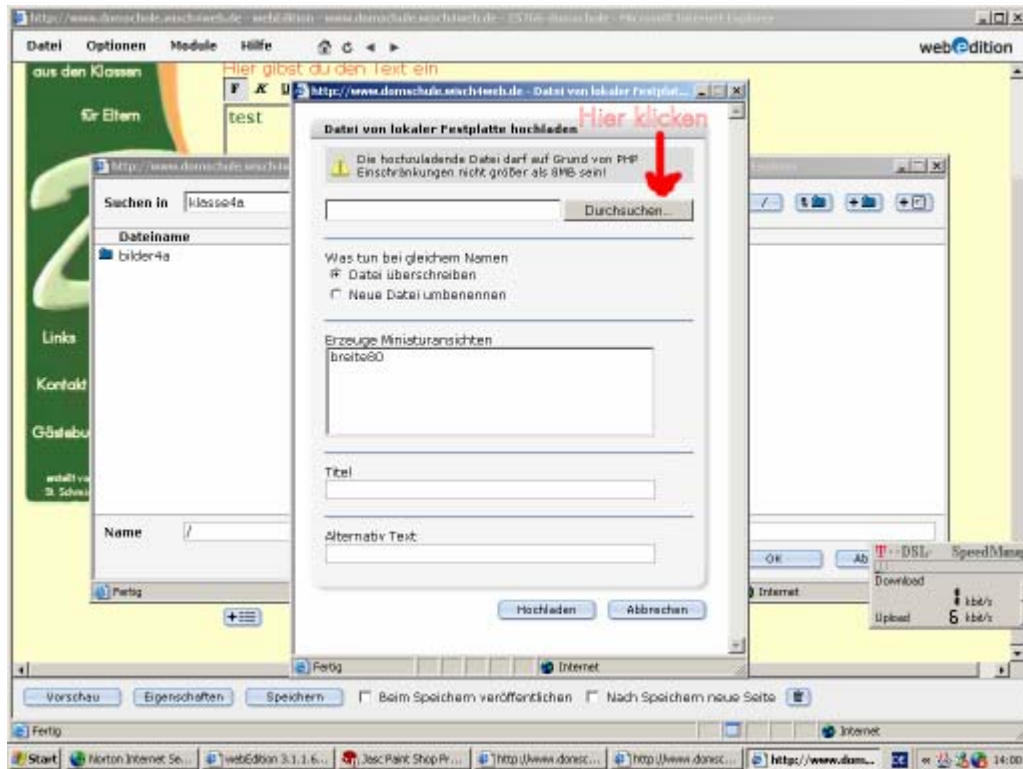
9. Auf „bilderxx“ doppelt klicken! (einzige Auswahlmöglichkeit!)



10. Auf das markierte Symbol klicken um ein neues Bild ins Internet zu laden!



Siehe Anweisung im Bild unten!



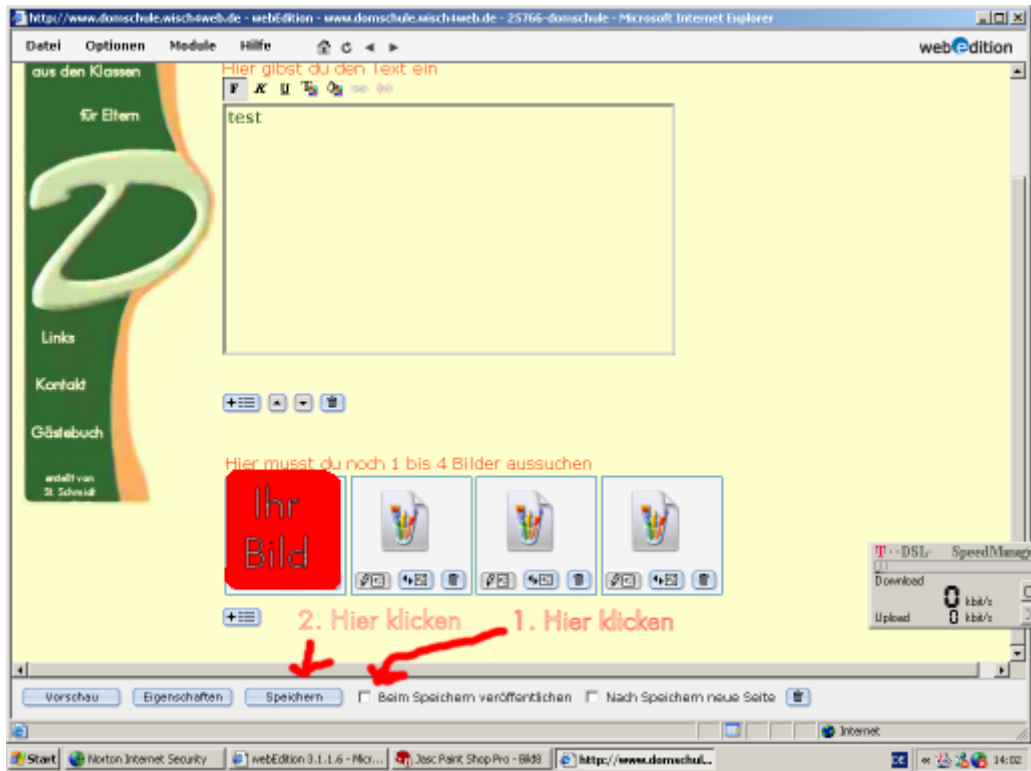
11. **Achtung!** Nun öffnet sich ein Fenster, dass bei jedem PC anders aussieht!

Deshalb hier kein Bild!

Jetzt muss auf dem eigenen Computer die richtige Datei und darin das gewünschte Bild gesucht werden! Das Bild anschließend markieren.

Je nach PC nun „auswählen“ oder „speichern“ oder „öffnen“ anklicken!

12. Siehe Bild unten!



13. Und fertig!

Mit freundlicher Genehmigung von S. SCHMIDT

Schlussversicherung

„Ich versichere, dass ich die Arbeit eigenständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen.“

Paderborn, den 06.06.2006

Andrea Witzmann